

Riesaer Tageblatt

Redaktionssitz:
Tageblatt Riesa.
Sternf. Nr. 20.
Schrift. Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtskommissariate beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen beständigerweise bestimmt Blatt.

Vorlesungszeit:
Dresden 1800.
Schriften:
Riesa Nr. 52.

Nr. 244.

Mittwoch, 17. Oktober 1928, abends.

81. Jahrg.

Ein Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag, abends 10 Uhr mit Ausnahme der Sonne und Feiertage. Begegnungszeit, gegen Vorabendzeit, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufschluss. Für den Fall des Unterlassens von Begegnungszeiten, Schätzungen der Höhe und Wahrheitsprüfung beobachten wir uns das Recht der Verjährungs- und Nachforderung vor. Anzeigen für die Riemer der Riesaer Tageszeitung sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorherigen aufzugeben; eine Gewähr für das Schreiben an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Schätzzeit für bewilligte Rabatte erhältlich, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Erhebliche Unterhaltungsbeiträge entfallen auf die Zeitung, aber auf solche legitimen Störungen bei Betrieb der Druckerei, der Lieferanten oder der Verförderungsanlagen — hat der Zeichner keinen Anspruch auf Absetzung oder Reduzierung der Zeitung, aber auf Rückzahlung des Begegnungszeit. Herausgeber und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Sitzesatzelle: Goethestraße 22. Herausgeber für Begegnung: Heinrich Ehmann, Riesa. Herausgeber für Begegnung: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Gedanken zur Fahrt des Grafes Zeppelin.
Wenn auch die Weite des neuen und an sich leistungsfähigeren Luftschiffes „Graf Zeppelin“ etwa 28 Stunden länger gebraucht hat, als die des „S. R. III“, der genau auf den Tag vor vier Jahren auch zur Nachmittagsszeit in New York-Lakehurst eintraf, so ist die Leistung des neuen Luftschiffes und seiner Beladung doch höher zu bewerten. Das Luftschiff hat gesehen, dass es auch unter ganz außerordentlich schwierigen Umständen, wie es der plötzliche Vereinbruch der Bo gezeigt hat, Sicherheitsgarantie bietet und dass auch Beschädigungen, wie sie vorgestellten sind, nur vorübergehend die Handvollfähigkeit beeinträchtigt haben. Sowohl technische Hilfsgeräte wie das im wesentlichen gewesen, die den Erfolg der Überfahrt gebracht haben, das Fluggas, das die Wartung einer sehr großen Menge von Betriebsstoff als Sicherheitsgarantie geboten hat und die Ausnutzung der funktionshaften Erzeugungsanlagen. Ohne diese Verbesserungen wäre, wie zahlreiche Beispiele der Vergangenheit ja bewiesen haben, zwar auch eine sehr große Leistung möglich gewesen, aber doch nur unter günstigen Umständen. Erst der Rückhalt des Betriebsstoffes und die ständige und fortwährende Verbindung mit allen Wetterstationen über die Witterungszone hat die Probefahrt des Luftschiffes unter schwierigen Verhältnissen ermöglicht. Damit ist nicht gelagt, dass die Erfahrungen dieser Fahrt hinsichtlich weiterer technischer Verbesserungen in den Einzelheiten und noch größerer Stabilität gegenüber plötzlichen Wetterüberfällen ausgenutzt werden können. Man muss sich vergegenwärtigen, dass das Luftschiff immer noch verhältnismäßig jung in seiner Entwicklung ist. Vergleiche mit den großen Ozeandampfern hinsichtlich der Sicherheit, Stabilität, vielleicht auch hinsichtlich der Schnelligkeit, können jetzt ebenso wenig gezogen werden, wie seinerzeit Vergleiche hinsichtlich des Wettkampfes von Automobil und Eisenbahn. Das deutsche Volk wird auch in seinen beruhenden Stellen die Freude aus dieser Fahrt ziehen, dass mit starker Unterstützung als bisher das Luftschiff ausgestattet werden muss, um den bereits scharf im Gange befindlichen Weltbewerb mit dem Auslande, besonders mit England, durchzuhalten zu können.

In ganz besonderem Maße nötigt die Ozeanüberquerung, die in der größten Luftschiffhalle der Vereinigten Staaten vorläufig endete, zu einer Betrachtung der Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika, den beiden durch diese Fahrt verbündeten Ländern. Mit etwas gesuchten Gedanken hat man seinerzeit „S. R. III“ abfahren sehen, handelte es sich damals doch um eine Tributleistung, die allerdings auch schon in einem Achtungserfolg umschlug und die Stimmung, die 1924 unter den Reaktionen der Antisemitischen Deutschland gegenüber noch recht feindselig war, auflockerte. Inzwischen haben wir den alle Erwartungen übertreffenden Umsang der Bremerfahrt mit erlebt. Jetzt entfaltet das deutsche Volk ein freies Luftschiff über den Ozean, das es aus seinen Spargroßstädten mit erbauen half. Auch das Auslandendeutschland hat ebenso wie Österreich zu diesem Bau beigetragen und dadurch die enge Kultur- und Leistungsverbundenheit des Gesamtdeutschlands in aller Welt gesteckt. Eine vorzügliche und geschickte Politik, besonders seitens des bei einem Fliegetagung auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Reichsministers, Freiherrn von Waldbau, hat die Stimmungseinheit zu vertiefen verstanden. Darauf, dass sich zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland eine ausgeprägte Interessenpolitik hinsichtlich der internationalen Friedenspolitik ergeben hat, wie sie besonders in der Stellungnahme Deutschland zum Kellogg-Pakt sich zeigte. Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten besteht keinster politische Gegenseite, wohl aber ein gemeinsamer Interesse an der Schaffung eines wirtschaftlichen und ethischen Friedensaufstandes in Europa und der ganzen Welt. Alle Ereignisse der letzten Zeit sind ebenso wie die Entwicklung der Politik vorzüglich eine wirkliche Annahme der beiden großen und aufstrebenden Völker zu begünstigen.

Was ist noch in Amerika selbst in den breiteren Massen noch viel zu wenig bewusst, welchen Anteil das Deutschland in den Vereinigten Staaten an der Friedensbildung und Entwicklung sowie in der zukünftigen Entwicklung des Landes hat. Deutsche Einwanderer errichteten die ersten Eisenbahnen, chemischen Fabriken, Hochöfen, Glasfabriken usw. Der Erbauer der nördlichen Hochstahlbahn ist der in New York 1835 geborene Dilgard, der seinen Namen inillard geändert hat. In den zahlreichen und östlichen Industriekämpfen haben Tausende von Deutschen ihr Leben gelassen. In den Kämpfen um die Vorherrschaft zwischen England und Frankreich sowie im Unabhängigkeitskrieg nahmen die Deutschen einen ganz bedeutenden Platz ein. Geschlossene „deutsche Battalions“ waren damals aufgestellt. Der preußische General von Steuben war der Organisator des damals völlig zerfallenen amerikanischen Heeres. Ihm hat Washington, dessen Heer hauptsächlich aus Deutschen unter dem preußischen Major von Heer bestand, den Sieg zu verdanken. In den kommenden Kriegen. Im Kampf der Nord- und Südstaaten stellten die Deutschstämmigen allein 216.000 Mann an Neuenglandbewohner. Eine große Anzahl deutscher Regimenter waren aufgestellt, allein 363 deutsch-amerikanische Generale und Stabsoffiziere kämpften.

Die Sturmfahrt des „Graf Zeppelin“. Gesamtstrecke der Amerikafahrt 12.000 Kilometer.

II Friedrichshafen. Nach der hier eingegangenen offiziellen Meldung, ist die Landung des „Graf Zeppelin“ um 20.20 Uhr mittel-europäischer Zeit erfolgt. Zwischen haben nun die leitenden Kreise des Luftschiffbaus einen Überblick bekommen, wie das Schiff seine Fahrt und seine Landung in so glänzender Weise durchführen konnte. Danach ergibt sich folgendes Bild:

Die Wetterlage war vor der Fahrt des Schiffes am Mittwoch und Donnerstag so, dass auf dem Ozean bald sehr starke Tiefe lagen, die unerheblich heftige Winde und vorwiegend westliche Richtung hervertrieben, so dass es auf dem normalen Kurs, also der direkten Linie zwischen Friedrichshafen und Lakehurst, unmöglich gewesen wäre zu fahren, weil die Windstärke zeitweise die Eigengeschwindigkeit des „Graf Zeppelin“ übertrafen hätte. Der Kurs musste daher so gelegt werden, dass das Schiff möglichst bald nach Süden über das Rhonetal austog und schließlich auf den südlichen Teil des Nordatlantik hinausging. Auch auf dieser Strecke über dem Mittelmeer waren zeitweise noch ungewöhnliche Westverhältnisse, die allerdings das Schiff nicht wesentlich aufgehalten haben. Zwischen Gibraltar und Madeira traf das Schiff ein Hochdruckgebiet mit nordöstlichen Winden, so dass die Fahrtsgeschwindigkeit mit 150 Stundenkilometern sehr gut war.

Am Sonnabend hatte der „Graf Zeppelin“ bereits über die Hälfte der Strecke zurückgelegt und traf etwa unter dem 45. Grad westlicher Länge auf die Küstlinie des großen im Norden liegenden Tiefdruckgebietes. In dieser schweren Regenfälle und Sturm trat die Besichtigung an der Havarie der linken Flügel ein. Infolge Besichtigung musste die Fahrtsgeschwindigkeit heruntergesetzt werden. Das Schiff, das kurz mehrheitlich Sonntag trift über gekommen ist, traf jetzt im Laufe des Sonntags auch noch auf starke Nordwestwinde, die kein Horizontlinien sichtbar ließ, bestanden, so dass sich die Führung entschloß, durch Südablegen nach Süden der schlechten Wetterzone zu entgehen. Während dieses Südablegens und auch die Reparatur der Hülle verzögert worden ist, vermutlich weil die erste Reparatur nicht halbbar genug gegen neue Sturm erhielt. Durch das Südmeers nach Süden wurde das Luftschiff über die Bermudainseln geführt. Es fand günstigeres Wetter, mit dem es dann in westlicher Richtung mit zunehmender Höhe an die Küste kam.

Da die Zukunft an der Küste noch unerwarteter Zeit auf den frühen Morgen fiel, hatte das Luftschiff Zeit genug, noch einen Umlauf über Washington, Philadelphia und Newark zu machen.

Die Durchführung der Fahrt bei einer so ungewöhnlich schwierigen Wetterlage, wie sie sonst nur in den ersten Wintervormonaten vorkommt, zeigt, welche Fähigkeit das Luftschiff bei richtiger Führung für den Weltverkehr hat.

In den meisten Hochseetagen ist man voller Bewunderung über die glänzende Führung des „Graf Zeppelin“ durch Dr. Eckener. Die während der Fahrt vorgenommenen Reparaturen beweisen, dass das Luftschiff, das während der Fahrt ganz auf sich selbst angewiesen war, einen hohen Sicherheitsgrad besitzt, weil es wie ein Seeschiff auch schwere Havarien aus eigenen Mitteln befreien kann.

Nach den Ermittlungen, die hier bei der Welt ange stellt worden sind, hat das Luftschiff einschließlich der durch das Wetter bedingten Umläufe besonders vor der amerikanischen Ostküste eine Gesamtstrecke von etwa 12.000 Kilometern zurückgelegt.

Die Flut der Glückwünsche.

III Friedrichshafen. Bei der Wart hier gestern den ganzen Tag Glückwunschtelegramme aus aller Welt und aus den verschiedenen Vereinigkeiten ein, die in begeisterten Worten die Tat des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ feierten.

Minister Gräfinssi über die Eindeutige seiner Fahrt mit Zeppelin.

Der preußische Finanzminister Gräfinssi, der als Vertreter der preußischen Regierung mit dabei war, erzählte über die Fahrt des „Graf Zeppelin“:

Herrngeboren kann werden, dass während der ganzen Dauer der langen Fahrt die Passagiere nicht einen Augenblick lang aus dem geringsten Gefühl der Unruhigkeiten empfanden, selbst nicht in dem Moment, als das Luftschiff

bei dem Auftreten des Wespennestes am horizontalen Ruder durch eine plötzlich auftretende Gusto so plötzlich mit der Spitze nach unten sauste und sich ganz kurz daneben mit der Spitze himmelwärts richtete. Selbst in diesem Augenblick entstand unter den Reisenden keinerlei Panik, denn die Abweichung in der Höhe der Wespengondel von der horizontalen Richtung war trotz allem verhältnismäßig gering geblieben. Besonders zu ruhmen ist die äußerste Ruhe, die das Schiff auch während des härtesten Wetters und der heftigen Regenfälle bewahrte. Seine Bewegungen zeigten im Gegensatz zu denen des Seeschiffes auch in solcher Lage weder ein Rollen noch ein Stampfen, sondern das Schiff nahm seinen Weg, in dem es stets sanft und in horizontaler Position durchlief. Es ist unter den Passagieren

ein einziger Unfallkrank

geworden. Die außerordentlichen Gerüste sind unbeschädigt. Auch der Schlafräume der Reisenden war ausgespart, da jede Vibration, auch die kleinste Erschütterung der Schiffsgondel, schläft. Unter dem starken Gusto, der das Höhenmoment beschädigt hatte, war auf der ganzen Fahrt kein Sturzmaut entstanden, was die Fahrtsgeschwindigkeit mit 150 Stundenkilometern sehr gut war.

Greifkraft berichtet weiter: In Lakehurst traf das Luftschiff bei einer recht steten Brise ein. Das riesige Luftschiff wurde am Landungsmast im Freien befestigt, so der starke Wind durch eine Überführung in die Halle nicht geholt.

Die ersten Stunden in Amerika.

Reichsflugzeugführer Müller zur Ozeanüberquerung des „Graf Zeppelin“.

IV Berlin. Reichskanzler Müller übergab dem diplomatischen Vertreter der Reichs-Botschaft aus Anlass der Ozeanüberquerung des „Graf Zeppelin“ folgende Auskunft:

Die Stunde von der glücklichen Überquerung des Ozeans durch das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ rief im deutschen Volke große Freude hervor. Mit ihr verbündet sich ein herziges Gefühl des Dankes über das große Interesse und den begeisterten Empfang, der nach allen Kundgebungen dem Luftschiff in den Vereinigten Staaten bewohnt. Der trotz aller Schwierigkeiten der Elemente durchgeführte Flug wird hoffentlich der erste Schritt zu einer regelmäßigen Verbindung zwischen unseren Kontinenten auf dem Weltwege sein und damit auch die jetzt herrschenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland immer enger und herzlicher gehalten. Die Händedrücke des Dr. Eckener bei seiner Landung auf amerikanischem Boden sind die des gesamten deutschen Volkes, das zusammen mit der großen amerikanischen Nation gewillt ist, für den Fortschritt der Menschheit und für die friedliche Zusammenarbeit mit den anderen Nationen zu arbeiten.

Telegramm Dr. Eckener an Coolidge.

New York. (Funkspruch.) Dr. Eckener sandte an Präsident Coolidge ein Telegramm, in dem er dem Präsidenten den Dank für seine Glückwünsche ausspricht und im Sinne des von Präsident Coolidge in seinem Glückwunsch gedachten Gedanken ebenfalls der Hoffnung Ausdruck gibt, dass nunmehr eine neue Epoche des Transoceanverkehrs beginnen soll.

Eckener's Dank an Hindenburg.

Berlin. (Funkspruch.) Dr. Eckener hat aus New York die Glückwünsche des Herrn Reichspräsidenten mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Für gütige Worte der Anerkennung und die freundlichen Glückwünsche bitte ich, meinen herzlichen Dank entgegennehmen zu wollen.“

Eckener.

sie natürlich auch in keiner Weise mehr sich dessen bewusst sind. In Milwaukee weist das Telefonbuch zu etwa 54 deutsche Namen auf. Starke deutsche Provinzstädte sind noch u. a. in St. Louis, Chicago, Philadelphia, Buffalo,

Es wäre nur zu wünschen, wenn auch der neue Zeppelinbesuch diese Tatsachen, die nur die Zuneigung der Völker verstärken können, wieder mehr als bisher auch darüber ins Gedächtnis zurückrufen würde. Große gemeinsame Aufgaben stehen Amerika und Deutschland bevor. Nicht umsonst hat Minister Dr. Stresemann für sich die Annäherung an Amerika als besonders wichtige Erfolg seiner Außenpolitik bezeichnet.

Weg zum Wohnung in Süden bei Stummens entdeckt hatte, wobei ihm 1800 Mark in die Hände gefallen waren. Das dem Kürsinger Geld hat er bei Steiner angegeben.

* * * * * Einzelne kleine Preise in Süden sind der Kaufmann und Kaufmännische Wirtschaft noch folgendes bestätigt: Der Kaufmann Carl Stummens war in Südwiese in Großdeutschland wohnhaft, stellte er in letzter Zeit in Berlin auf. Er ist nicht in den Sitzung nach Dresden zurückgekehrt, um dort sein Werk zu erledigen. Nach Erledigung eines Unternehmens war den einkosten Geschäftsfreund in Südwiese angereist und erfuhr, es hätten sich südliche Verhältnisse geändert, so dass im Gewerbe von Südwiesen keiniges mehr passierte. Stummens teilte seine Wohnung einer anderen Geschäftsfrau, denn siehe er kann nicht oben in Südwiese wohnen. Südwestliche Siedlung sei leer, sahe er die Verleumung bis zu dessen Wiederkehr. Südwestliche Siedlung ist leer. Tatsächlich hatte Stummens bei Südwiese, wie der Kaufmann Berndt bestätigt, eine Wohnung, die er später verkaufte, und alles unbedeutend über ihn verbreitet, was so hier nicht wieder geben lässt. Stummens schafft er die Firma Oskar Bierisch und Bierisch als Unternehmer nach Südwiese. Beide bestätigen sich als der auftaktige Gründer des Werks. Wenn nicht das Werk bestände — so hätte Stummens dem Kaufmann Bierisch gegenüber erklärt — habe seine Schwester die Geschäftsfrau Bierisch in einem Dresdner Viertel die Bedienung ihres Hauses vor der Hochzeit übernommen und wogt das Werk gebraucht wurde, dann hätte er sich nicht mit die Siedlung eingewandert. Während der Verhandlungen in der Wohnung Stummens über Zahlung von 50 000 Mark wurde scheinbar etwas fehlgeschlagen. Man würde ihn auf einige Jahre ins Ausland bringen, wenn er die geforderte Summe Geldes nicht auszahlt. Schließlich gab sich das geschäftliche Fleisch mit 20 000 Mark zufrieden. Miss Bierisch sollte vor dem Namen Bierisch und seiner Frau verbrannt werden. Dabei sollte Stummens einige alte Probeschäfte über seine verlorenen Pläne einholen. Während dieser für Bierisch und seine Frau aufgrund verlaufenen Verhandlungen befindet sich in Südwiese Nebenzimmer des Generaldirektors, die nach Überreichung des Sargels und des Schiffs eintraten und die Verhandlungen bewilligten.

* * * * * Ein nächstlicher Unterfall. Am Montag früh ein dritter Kaufmann mit der Straßenbahn nach Hause fahren wollte, wurde er an der Haltestelle Ecke Mietshaus- und Fürstenstraße von einem etwa 27 Jahre alten unbekannten Mann angegriffen. Der Unbekannte wollte eine Zigarette von ihm abnehmen. Dies lehnte der Kaufmann ab. Offenbar erhielt er von dem Mann einen kräftigen Faustschlag an den Oberkiefer, so dass er zu Boden stürzte. Der Angriffene raffte sich wieder auf und schlug dem Angreifer mit dem Schlägerkopf ins Gesicht. Als der Kaufmann hinzugekommen war, waren ihm 3 andere Unbekannte entgegen, von denen er erneut niedergeschlagen wurde. Der Kaufmann verlor die Besinnung. Nachdem er wieder zu sich gekommen war, mithilfe er feststellte, dass seine Alberne Uhr mit goldenem Ketten, 1 übernose Weizeng, 1 übernose Sigarettenetui, 1 braunlederne Brille sowie mit Gürtelkette und Metallpolster, Führerschein und etwa 10.— Mark Bargeld verschwunden waren.

* * * * * Feuerwehr und Rottfront. Am Sonntagvormittag ereignete sich im Stadtteil Pötzschau ein Zusammenstoß zwischen der mit Pferden bespannten Scharfe der Sanderoder Feuerwehr, die an einer Übung fuhr, und einer Rottfrontkavallerie. Nach der Vorstellung der Rottfrontkavallerie sollen die Herren der Scharfe von hinten in die Musikkapelle eineingefahren sein, wobei ein Mann verletzt und mehrere Musikinstrumente beschädigt worden seien. Die Untersuchung des Vorfalls ist im Gang.

* * * * * Stilllegung des Stahlwerkes Pirna. Der Betrieb des Stahlwerkes Pirna, Gebrüder Hünger, dessen Kapital auf rund 3 Millionen RM. geschätzt werden, ist im wesentlichen stillgelegt. Am Montag nachmittags haben Verhandlungen mit Interessenten aus dem Rheinland stattgefunden. Außerdem soll mit der sächsischen Regierung verhandelt werden darüber, ob sich nicht eine Fortführung des Betriebes ermöglichen lässt. Von der zuletzt noch etwa 400 Mann starken Belegschaft arbeiten zur Zeit nur noch die Gußpüher, damit der fertiggestellte Gus verkaufen werden kann, dessen Ertrag zur Deckung von Rohstoffaufwendungen genutzt wird.

* * * * * Ein zärtlicher Nachwuchs. Gleich seit der Polizei gestellt hatte der Nachwuchs Israel aus Neusalza-Spremberg, unter der Angabe, seiner geschilderten Frau die Hals abgeschnitten zu haben. Von der zuständigen Generaldirektion wurden diese Angaben bestätigt. Israel hat seine Frau und seinen Sohn, welcher der Mutter zur Hilfe sprang, mit einem Küchenmesser schwer verletzt. Beide sind noch vernehmungsfähig. Der Täter wurde wegen Nordverdacht der Staatsanwaltschaft angestellt.

* * * * * Bauzen. Vorläufig keine Beschlusssnahme im Rupperswerk. Die Vertrauenspersonen für die Firma C. G. Tiegsen Bildam und der Glashütterausstausch erhalten folgenden Bericht auf Grund eingehender Prüfung des dortigen Verhältnisses: Der Geschäftsantrag der Firma Tiegsen zum Jahre 1924 ist offensichtlich bestätigend gewesen. Die Firma gilt als eine der größten und ältesten Exporter des Deutschen Reichs, die sich in Präsidenten befindet. Nach dem Rückstand der Firma in den letzten Jahren vor dem Kriege ein Vermögen von rund 8 200 000 Mark zur Verfügung, während die Goldmarkförderungsabgabe von 1. Januar 1924 als Vermögen der Firmeninhaber nur einen Betrag von rund 1 000 000 Mark aufweist. Trotz voller Verstärkung des Werkes seit dem Jahre 1924 hat das Unternehmen jetzt die Zeit mit Erfolg bearbeitet. Die ökonomischen Ergebnisse betragen im Jahre 1926 264 000 Mark, im Jahre 1927 188 000 Mark, im Jahre 1928 111 141 Mark, im Jahre 1929 1 089 184 Mark. Die Glashütterausstausch aufgewiesene Verluste entsprechen jedoch nicht den wirklichen Verlusten, die sich für die Jahre 1924 bis 1927 um rund 1 200 000 Mark höher stellen. Die Verluste sind entstanden, obwohl das Werk in den ganzen Jahren voll beschäftigt gewesen ist und Konkurrenz in recht erheblichem Umfang entgegengesetzt wurde. Die ausgeführten Aufträge bestehen, so auf rund 600 000 Mark im Jahre 1924, 15 000 000 Mark im Jahre 1926, 9 000 000 Mark im Jahre 1928 und 18 000 000 Mark im Jahre 1929. Die Verluste des kleinen Fabrik geringfügig daran, dass eine schwachende Nachfrage in erheblichem Umfang nicht kompensiert werden kann, da eine von oben genannten Konkurrenz entgegengesetzte Nachfrage bei dem Unternehmen nicht besteht, doch wegen der Konkurrenz können die Verluste 1928 um 20 Prozent über den sonst üblichen Sägen liegen, da die Konkurrenz so stark war, dass um sich für den Export ausreichend Platz gefunden hat. Einzelne unter Verleihung kostet bestimmt werden kann, dass bei den Unternehmen jetzt noch weitere 1928 ohne eigene Kapital arbeitete und dabei in erheblichem Maße profitiert. In Zukunft nehmen müsste, die Glashütterausstausch zu förmlich war. Glashütter, die vorzeitig verliehen werden müssen, sind mit 1 000 000 Mark vorhanden. Die Verlustaufstellungen in Höhe von 1 400 000 Mark sind übertrieben worden. Die Berechnung basiert auf einem Betrag von 100 000 Mark von der am 1. Februar 1928 aufgestellten Summe zur Abrechnung gestellt, um eine volle Überprüfung des Glashütter bez. Werksparzelle zu ermöglichen. Der Kaufmännischen Generaldirektion von rund 80 Jahren und den 7 Werksräten ist gefordert worden. Von zwei verantwortlichen Seiten sind Gutachten über die Frage der Glashütterausstausch des Unternehmens erstellt worden, die den Glashütterausstausch und die Vertrauenspersonen nach logistischer Beurteilung an der Überzeugung kommen ließen, das es im Interesse der Glashütter liegt, den Betrieb des Werkes zur Zeit nicht wieder anzunehmen.

Südwestliche Siedlung: Verhandlungen mit Unternehmern wegen Übernahme des Werkes abgeschlossen.

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt: Der Kaufmann und Kaufmännische Wirtschaft sind noch folgendes bestätigt: Der Kaufmann Carl Stummens war in Südwiese in Großdeutschland wohnhaft, stellte er in letzter Zeit in Berlin auf. Er ist nicht in den Sitzung nach Dresden zurückgekehrt, um dort sein Werk zu erledigen. Nach Erledigung eines Unternehmens war den einkosten Geschäftsfreund in Südwiese angereist und erfuhr, es hätten sich südliche Verhältnisse geändert, so dass im Gewerbe von Südwiesen keiniges mehr passierte. Stummens teilte seine Wohnung einer anderen Geschäftsfrau, denn siehe er kann nicht oben in Südwiese wohnen. Südwestliche Siedlung sei leer, sahe er die Verleumung bis zu dessen Wiederkehr. Südwestliche Siedlung ist leer. Tatsächlich hatte Stummens bei Südwiese, wie der Kaufmann Berndt bestätigt, eine Wohnung, die er später verkaufte, und alles unbedeutend über ihn verbreitet, was so hier nicht wieder geben lässt. Stummens schafft er die Firma Oskar Bierisch und Bierisch als Unternehmer nach Südwiese. Beide bestätigen sich als der auftaktige Gründer des Werks. Wenn nicht das Werk bestände — so hätte Stummens dem Kaufmann Bierisch gegenüber erklärt — habe seine Schwester die Geschäftsfrau Bierisch in einem Dresdner Viertel die Bedienung ihres Hauses vor der Hochzeit übernommen, und wenn das Werk gebraucht würde, dann hätte er sich nicht mit die Siedlung eingewandert. Während der Verhandlungen in der Wohnung Stummens über Zahlung von 50 000 Mark wurde scheinbar etwas fehlgeschlagen. Man würde ihn auf einige Jahre ins Ausland bringen, wenn er die geforderte Summe Geldes nicht auszahlt. Schließlich gab sich das geschäftliche Fleisch mit 20 000 Mark zufrieden. Miss Bierisch sollte vor dem Namen Bierisch und seiner Frau verbrannt werden. Dabei sollte Stummens einige alte Probeschäfte über seine verlorenen Pläne einholen. Während dieser für Bierisch und seine Frau aufgrund verlaufenen Verhandlungen befindet sich in Südwiese Nebenzimmer des Generaldirektors, die nach Überreichung des Sargels und des Schiffs eintraten und die Verhandlungen bewilligten.

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt: Der Kaufmann und Kaufmännische Wirtschaft sind noch folgendes bestätigt: Der Kaufmann Carl Stummens war in Südwiese in Großdeutschland wohnhaft, stellte er in letzter Zeit in Berlin auf. Er ist nicht in den Sitzung nach Dresden zurückgekehrt, um dort sein Werk zu erledigen. Nach Erledigung eines Unternehmens war den einkosten Geschäftsfreund in Südwiese angereist und erfuhr, es hätten sich südliche Verhältnisse geändert, so dass im Gewerbe von Südwiesen keiniges mehr passierte. Stummens teilte seine Wohnung einer anderen Geschäftsfrau, denn siehe er kann nicht oben in Südwiese wohnen. Südwestliche Siedlung sei leer, sahe er die Verleumung bis zu dessen Wiederkehr. Südwestliche Siedlung ist leer. Tatsächlich hatte Stummens bei Südwiese, wie der Kaufmann Berndt bestätigt, eine Wohnung, die er später verkaufte, und alles unbedeutend über ihn verbreitet, was so hier nicht wieder geben lässt. Stummens schafft er die Firma Oskar Bierisch und Bierisch als Unternehmer nach Südwiese. Beide bestätigen sich als der auftaktige Gründer des Werks. Wenn nicht das Werk bestände — so hätte Stummens dem Kaufmann Bierisch gegenüber erklärt — habe seine Schwester die Geschäftsfrau Bierisch in einem Dresdner Viertel die Bedienung ihres Hauses vor der Hochzeit übernommen, und wenn das Werk gebraucht würde, dann hätte er sich nicht mit die Siedlung eingewandert. Während der Verhandlungen in der Wohnung Stummens über Zahlung von 50 000 Mark wurde scheinbar etwas fehlgeschlagen. Man würde ihn auf einige Jahre ins Ausland bringen, wenn er die geforderte Summe Geldes nicht auszahlt. Schließlich gab sich das geschäftliche Fleisch mit 20 000 Mark zufrieden. Miss Bierisch sollte vor dem Namen Bierisch und seiner Frau verbrannt werden. Dabei sollte Stummens einige alte Probeschäfte über seine verlorenen Pläne einholen. Während dieser für Bierisch und seine Frau aufgrund verlaufenen Verhandlungen befindet sich in Südwiese Nebenzimmer des Generaldirektors, die nach Überreichung des Sargels und des Schiffs eintraten und die Verhandlungen bewilligten.

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südwiese bestätigt:

* * * * * Einzelne kleine Preise in Südw

Auswanderer nach AMERIKA

Unsere Vertreter sind jederzeit gern bereit Auskünfte über Beschaffung des Visums zu geben sowie bei Regelung von Passagen behilflich zu sein.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Riesa: Wilhelm Frenzel Nachf.
Hauptstraße 54.

Damen-Hüte

Saskenmützen, Kinderhüte
neuester Formen

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Pflugk & Kaiser

Inh. Lina verw. Pflugk

Riesa, Hauptstr. 87

(früher Wettinerstr. 21) Hofgebäude.

Kein Laden.

Umarbeitungen von Herren- und
Damen Hüten in tadeloser Ausführung.

Vortragsabend.

Verband für autogene Metallbearbeitung

Ostgruppe: Meißen

Freitag, den 19. Oktober, abends 7 Uhr im Festsaal der Neumarkthalle Meißen

1. Der Verband für autogene Metallbearbeitung (Herr Marinebaudorff a. D. Allardt, Hamburg)

2. Stelz und Stöck der Ostgruppe Meißen (Herr Ing. Born, Meißen)

3. Anwendung der Gasbeschleunigung in der Industrie und Handwerk mit Lichtbildern (Herr Akademiedirektor Professor Dr. Ing. Schimpke, Chemnitz)

4. Ausprache.
Am Sonnabend, den 20. Oktober 1928, abends 6 Uhr beginnt in der Technischen Lebrankalt Meißen, Burggrafenstraße 3, ein Kursus für autogen Schneiden und Schweissen von Flüssig- und Guhellen und Metallen. Rätere Eingaben sind durch die Geschäftsstellen der bietigen Ostgruppe Meißen, Burggrafenstraße 3, zu erfahren.

Laden mit Wohnung

und schönen hellen Niederlagsräumen ist sofort zu vermieten. Anfragen unter K 2028 an das Tageblatt Riesa.

Gicht?
Kann' ich nicht!
Ich nehm' doch

MARASAL

MARASAL für 2.50 RM gegen Voraus-
sendung oder unter Nachnahme durch reines
Vorausgeschick.

Fritz Walter Fahr

Gera 28

Herrstellung pfiffig, ditz Produkte

Wahrsiechen ist die TÄRRE



Für die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Gedanken
danken zugleich im Namen der Eltern herzlichst
Kurt Friedemann u. Frau
Elisabeth Weinholtz.
Riesa, 17. Oktober 1928.

Ein treuer Wetterberg hat aufgehört
zu schlagen.

Um 16.10.28 entschließt sich nach schweren
Leidern meine heiligste Gattin, unsere
herzensgute Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Jean Jda Rothhaar

geb. Thiem, im Alter von 62 Jahren.
In tielem Schmerz

Gemeinde August Rothhaar.

Riesa, Bahnhofstr. 16.

Die Beerdigung findet Freitag nachm.
7.11 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

W.D. WESO
fert. weiß. Sizone in
diff. Größen, mögl. Größe,
Angebote unter K 2028
an das Tageblatt Riesa.

Laden

für besser. Spezialgeschäft
a. u. d. m., wenn möglich
Geschäft oder Bahnhoftor.
Off. Unt. K 2028 an
das Tageblatt Riesa.

Hypothechen

in Abhölliten von 5000
bis 25000 RM. bei 7%
Szin, einfach. Anse-
staltung sofort auszuführen.
Anträge unter K 2028
an das Tageblatt Riesa.

Mädchen

Untang 3Der, sucht Stelle,
in Frauenlorem Dienstalt.
Dienst nicht ausgeliefert.
Off. u. K 2028 a. Tagl. Riesa.

Sei de möglichst per
sofort ein tüchtiges

Haushäldchen

mit einem Kochenkenntnissen,
nicht unter 18 Jahren.
Jutta Agnes Bormann

geb. Holen.

Suche für 1. ob. 15. Nov.
sauberes, jüngeres

Stubenmädchen

Räbenninn. sind erforderl.

Frau M. Goldammer

Grubnitz, Volk Stauchig.

Fräulein

42 J. alt, groß, schlank,
angenehme Erziehung,
möndigt die Bekanntschaft
eines besseren Herrn in
gut. Vol., pfif., klug.
Anonymus zwecklos. Off. u.
F 2024 a. d. Tageblatt Riesa.

Gaub. Stoff

zum Billig-
ausstragen

sucht. Off. Unt. K 2028
an das Tageblatt Riesa.

Vertrauensposten

gleich weich, Art leicht ölt.,
arbeitsfest. Landwirtschaftl.

Stelle Kaufm. B. Anged.

U. F. 2028 a. b. Böhmisches
König, Böhmen, erb.

Pflaumen

Meißel, Strenz

Deutsch und Italiense

verkauf billioß

Östhdia. W. Eider

Bismarckstr. 26, Tel. 145

und Östhdia. Böhme.

neben. Arbeitsschmiede.

Arbeitsschmiede.

Möbel

nen und gebraucht

billig zu verkaufen.

Oskar Weisse

Riesa, Bruckhoff 4.

Arbeitsschmiede.

Morten die Überraschung der Stadt New York überreichte.
Dr. Götsche dankte mit bewegten Worten.
Um Freitag werden Dr. Götsche und seine Mannschaft zum Bräthaus als Gäste Gastgeber im Weitzenhaus begrüßt.

Die Empfangsfeierlichkeiten in New York.

Im Rathaus wurden die Deutschen in den rothen Empfangssaal geführt und dort von dem Hauvertreter Bürgermeister Mr. Lee begrüßt. Mr. Lee ließ die unverhoffte Befreiung des „Graf Zeppelin“ im Namen der Stadt willkommen und wies die bewundernswürdige Leistung des Luftschiffes und seiner Führer mit herzlichen Worten. Er betonte die Bedeutung, die dem Flug im Hindernis auf die zu erwartende Entwicklung des transatlantischen Handelskunstverkehrs zukomme, und hob den Vioniergeist des Unternehmers hervor, dessen Wellingen in so grohem Maße deutschem Fleiß, deutscher Einfödigkeit und Überzeugtheit auszuzeichnen sei. Zum Schlus erklärte Mr. Lee, daß die Bürger New Yorks glücklich und erfreut über das wohlbedachte Eintrittsrecht des „Graf Zeppelin“ seien und sich froh fühlen, einer solchen Heldenfahrt einen Tribut zollen zu dürfen.

Auf die Begrüßungsansprache Meters bei dem Empfang der Zeppelinbefreiung antwortete Dr. Götsche in englischer Sprache. Er erklärte, daß er sich zu Beginn der Fahrt darüber klar gewesen sei, daß das Luftschiff schlechtes Wetter haben werde und es eine schwere Probe bestehen müsse. Er habe aber trotzdem die Fahrt unternommen, um den Beweis für die Robustheit des „Graf Zeppelin“ auch bei ungünstigem Wetter zu erbringen. Das Wetter sei dann auch schlecht gewesen, und man habe einen großen Umweg machen müssen; aber er glaude, daß das Luftschiff die Probe gut bestanden habe.

Nach dem Empfang im Rathaus unternahmen die deutschen Gäste eine Rundfahrt durch die Stadt. Sobann nahmen sie an einem Bankett teil, das der Hauvertreter Bürgermeister Meter zu ihren Ehren gab, und nach dem Bankett wohnten sie als Gäste der Stadt einer Theatervorstellung bei.

Inzwischen hatten die Straßeneiniger begonnen, die ungeheuren Papiermassen hinwegzutragen, die während des Antrugs der Zeppelinbefreiung von den Fenstern und Türen der Wolkenkratzer auf die Straßen niedergestiegen. Noch immer hängen ungezählte Papierstrangen wie Quasten von den hohen Häusern herab zum Boden dafür, daß New York wieder einmal einen Festtag erlebt hat.

Unliebsame Vorlommisse bei der Landung des „Zeppelin“.

Nach Verlassen des Schiffes, daß den Reisenden erst nach einigen Minuten gestattet wurde, muhten die Passagiere an ihrer Überfahrt auch einige unangenehme Erfahrungen machen. Sie wurden nämlich von einem Kordon Polizisten umgeben und in das Zollgebäude geführt, als ob sie Schmuggelabsichten hätten. Dabei legte die amerikanische Polizei Planen an den Tag, die die Fahrzeuge fast bedeckten und häufig gehoben, ja einer erholt sogar einen Durchstieg ins Geficht. Unter den derart Behandelten befand sich auch der deutsche Generalkonsul Lewinski. Das Verhalten der amerikanischen Polizisten veranlaßte mich zu der öffentlichen Erklärung, daß, wenn derartiges in Vorenn vorkommen würde, die Beamten noch am gleichen Tage entlassen werden würden. Da aber meine These inoffiziell war, so werde ich von einer Beschwerde absehen. Wer Amerika kennt, wird das an sich als verantwortende Verhalten der Polizisten keineswegs auf böse Absichten zurückführen, sondern es durch die mangelnde Schulung der amerikanischen Polizisten erklären, die, wie sich auch künftig bei der Landung der Seeschiffe zeigt, leicht geneigt sind, ausländische Eintriften gegenüber die Rolle des überlegenen Vorgesetzten anzunehmen.

Das Marineamt über die Zwischenfälle in Lakehurst.

Washington. (Funkspruch.) Das Marineamt erklärt: Es seien ihm keine Klagen über das Benehmen der zum Hilfsdienst bei der Landung kommandierten Matrosen oder Marinesoldaten ausgetragen. Der Unterstaatssekretär im Marineamt, Warner, der bei der Landung ausgegen war, wies darauf hin, daß die Angehörigen der Marine mit den Passagieren des Zeppelins nicht in Verbindung gekommen seien. Die Kritik der Presse könne sich also nicht gegen die Marine richten. Die Verzögerung der Zollinspektion erkläre sich aus dem Umstand, daß in Lakehurst keine dafür geeigneten Räume vorgesehen seien, und daß es sich überhaupt um ganz neue Verhältnisse handele.

Die Reparaturen am „Graf Zeppelin“.

Lakehurst. (Funkspruch.) Die Reparaturen der Stabilisierungslöse, die sofort in Angriff genommen wurde, dürfte in etwa 4 Tagen beendet sein. Die Besucher, die gestern zu vielen Konferenzen zur Befähigung des Stabilisators eingetroffen sind, sohen in den Räumen des von der Stabilisierungslöse abgenommenen beschädigten Überzengungsmitschiffen Erinnerungsfächer, deren sie sich eifrig zu bemächtigen suchen.

Telegrammwechsel zwischen dem König von Schweden und dem Reichspräsidenten.

Berlin. König Gustav von Schweden hat an den Reichspräsidenten anläßlich der Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Mit großer Freude erfuhr ich die glückliche Ankunft „Graf Zeppelin“ in Amerika. Zu dieser bewundernswürdigen und großartigen Tat deutscher Männer spreche ich Ihnen meine wärmsten Glückwünsche aus. — Gustav.“

Der Herr Reichspräsident hat mit folgenden Worten geantwortet:

„Euer Majestät dankt ich freudig bewegt für die gütigen Wünsche aus Anlaß der glücklich vollendeten Flugreise des „Graf Zeppelin“ und die warmen Worte der Anerkennung für die Leistungen seiner Besatzung.“

Englischer Glückwunsch zum Zeppelinflug.

London. Außenminister Sir Samuel Hoare hat folgendes Telegramm an die deutsche Regierung gerichtet: Die englische Außenbehörde entbietet herzliche Glückwünsche zur erfolgreichen Vollendung von „Graf Zeppelin“ denkwürdiger Fließ nach Amerika.

Großfeuer in einer Rofenerne.

Chemnitz. (Funkspruch nachmittags 2 Uhr.) In der Artilleriestation des 2. preußischen Artillerieregiments in Chemnitz brachte mittag ein Großfeuer aus, das so mit volender Gewaltigkeit verbreite. Die gesamte Schwesterfeuer ist mit den Büchsenwerfern beschäftigt. Der Brand dauert zur Zeit noch an; die Entzündungskarte ist noch nicht bekannt.

Die Beratung der Strafrechts-Reform.

W. Berlin. Der Reichsinnenminister Mr. Neurath schloß am Dienstag gegen den Widerstand des Reichsjustizministers und gründlich, in § 28 der Strafrechtsreform eine Bestimmung einzuschließen, wonach nichteheliche Kinder aus der nichtehelichen Familie gemeinsam Angehörige im Sinne des Gesetzes sein sollen. Die Formulierung wird einer späteren Schlussfassung vorbehalten. Angesichts vorheriger Bague, wonach Personen, die in ehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen, § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdemokratie, die in Zusammensetzung ihres Auftrages die Unterscheidung zwischen ehelicher und nichtehelicher Gemeinschaft miteinander leben (Lebensgefährten), als Angehörige im Sinne dieses Gesetzes gelten sollen. § 18 wurde mit einem deutschnationalen Aufstand angenommen, nach dem die Befürworter der Reform die Befürworter der Sozialdem

Politische Tagesübersicht.

Der am Montagvormittag auf Weltbasis über das englisch-französische Staatskonsensum. Der diplomatische Korrespondent der Römerung hat erwartet, die Verhandlung des Reichstags und das englisch-französische Staatskonsensum für Sonnabend oder Montag. Er liegt, aus der Karte von 40 Delegationen, die alle Beteiligten, auch die über diestaatlichen Beziehungen, enthalten werden, werden sich ergeben, daß keines der Gerüchte über japanische Besiedlungen zwischen Frankreich und England richtig sei und daß die Sicherstellung des britischen Einflusses in der Form der ostasiatischen Reisen in seiner Weise als ein Handelsbeschluß bei den Marinereichungen angehen werden kann. Zumindest merkt, es liegt der Korrespondent hinzu, von außerordentlicher Seite erklärt, daß bereits 1927 die britischen Delegationen erklärt, Großbritannien könne als einzige Macht keinen Standpunkt nicht längere anstreben.

Spanische Befreiung der Jugendverbände für den Frieden. Die Konselle kündigt an, daß heute abend die sozialistischen und kommunistischen Jugendorganisationen, sowie Delegierte anderer Jugendverbände zusammenkommen, um eine französische Vereinigung der Jugendverbände für den Frieden zu gründen.

Ein Treffen beim Reichstag am Abend Macdonald. Der Reichstagtag gab zu Ehren von Dr. J. Ramsay Macdonald und Dr. Oswald Mosley ein Empfang, an dem der Großbritannische Gesandte, Dr. Reichsminister Dr. Hitlerding, Dr. Koch und Sauerling, der preußische Ministerpräsident Dr. Braun, der Präsidenten des Reichstages und des preußischen Landtages, der Präsident des Verwaltungsrates der Reichsbahn Dr. von Siemens, verschiedene Reichstagsabgeordnete sowie die leitenden Beamten des Industriekomitees und des Reichstags teilnahmen. — Gestern abend folgte Dr. Macdonald einer Einladung des Großbritannischen Gesandten und hat heute mittag Berlin verlassen.

Der Kanzler will mit dem Senator verbündet. Nach einer Melbung des Demokratischen Zeitungsdienstes wird Reichsminister Hermann Müller in den nächsten Tagen eine Aussprache mit dem Zentrumsführer Siegertwald haben, in der die aktuellen politischen Probleme und darunter auch die Frage der Stabilisierung der großen Koalition besprochen werden sollen.

Die Zentralversammlung der Deutschen Volkspartei findet, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungswerber hört, voraussichtlich Mitte November statt. Eine Entscheidung über den Termin liegt noch nicht vor. Der in Pressemeldungen genannte 17. November wird wahrscheinlich nicht in Frage kommen, da am 18. November in Preußen die Kirchentagssitzungen stattfinden.

Aus der Diplomatie. Der Reg. Italienische Botschafter Conte Luigi Aldrovandi Marchetti hat Berlin verlassen. Während seiner Amtszeit führt Botschaftsrat Dr. Pietro die Geschäfte der Botschaft. — Der Kubanische Gesandte Dr. de Aguirre y Behouancourt hat Berlin verlassen. Während seiner Amtszeit führt Regierungsekretär Dr. Baldassarre Modrino die Geschäfte der Botschaft. — Der italienische Botschafter Sibillanostas hat Berlin verlassen. Während seiner Amtszeit führt Regierungsekretär Pogoratti die Geschäfte der Botschaft.

Moskau zum Rücktritt Birkenheads. Wie aus Moskau gemeldet wird, veröffentlicht die Sowjetpresse nunmehr die Melbung vom Rücktritt Lord Birkenheads. Nach Ansicht des „Isometra“ ist dieser Rücktritt von erster politischer Bedeutung, da Birkenhead eine bedeutende Rolle in der englischen Politik gegenüber der Sowjetunion und Indien gespielt habe. Sein Rücktritt beweise, daß die englische Politik

am Scheitern steht. Die politische Richtung Birkenheads — Chamberlain habe eine Niederlage erlitten. Die „Guardian“ meint, Birkenhead sei ein Votum der Intrigen innerhalb des englischen Kabinetts geworden.

Die Bemühungen um den inneren Frieden fortgesetzt. Das Vorwort Dr. Seipels, der Präsident des Nationalrates sollte mit den Vertretern über die Bekämpfung der Gewalttatigen und Gewalttäters, die alle Beteiligten, auch die über diestaatlichen Beziehungen, enthalten werden, werden sich ergeben, daß keines der Gerüchte über japanische Besiedlungen zwischen Frankreich und England richtig sei und daß die Sicherstellung des britischen Einflusses in der Form der ostasiatischen Reisen in seiner Weise als ein Handelsbeschluß bei den Marinereichungen angehen werden kann. Zumindest merkt, es liegt der Korrespondent hinzu, von außerordentlicher Seite erklärt, daß bereits 1927 die britischen Delegationen erklärt, Großbritannien könne als einzige Macht keinen Standpunkt nicht längere anstreben.

Die politische Presse und die berufspolitischen Gewerkschaftsverhandlungen. Die gefrigre politische Presse beschäftigte bis zum Zeit in ausführlichen Artikeln mit der Rücksicht des deutschen Bevölkerung nach Wirtschaft und dem Ergebnis der Berliner Kabinettssitzungen über die neuen politischen Vorstellungen. Hierbei erhebt ein Teil der politischen Zeitungen den Vorwurf, daß die Verhandlungen berufspolitisch absichtlich verschleppt würden, mit der offensichtlichen Taktik, zu einem späteren Zeitpunkt günstigere Bedingungen auszuhandeln. Diese Vorwürfe werden erheben, obgleich der Inhalt der deutschen Antwort auf die politischen Vorstellungen — wie die politische Presse übrigens selbst angibt — noch nicht bekannt ist. — Demgegenüber dürfte es zur Klärung der Lage notwendig sein, neuerlich festzustellen, daß berufspolitisch nach wie vor der Abschluß eines Handelsvertrages auf breiter Basis erstrebt wird. Deutschland ist dabei bereit, den politischen Interessen in weitem Maße entgegenzutun. — Die Tatsache, daß der deutsche Bevölkerung Minister Hermann, nach zu weiteren Versprechen nach Berlin begibt, lädt erkennen, daß die an die Rückkehr von Dr. Hermann gefüllten Kombinationen politischer Zeitungen fehlgehen.

Jahrmarkts-Anzeigen

mit Ankündigungen und Empfehlungen jeder Art wolle man rechtzeitig in der Geschäftsstelle des Riesener Tageblattes, Goethestr. 59

abgeben. Jeder Besucher des Riesener Jahrmarktes wird sich mit seinen Einkäufen nach den Empfehlungsanzeigen im Riesener Tageblatt richten. Praktisch inserierende Geschäftsleute werden auf eine Bevorzugung bei Jahrmarktseinkäufen rechnen können. — Tägliche Anzeigen-Annahmen von früh 8 bis abends 6 Uhr. Größere Anzeigen bringt man einen Tag vor ihrer Veröffentlichung in die Tageblatt-Geschäftsstelle, damit auf deren Ausstattung bessere Sorgfalt gelegt werden kann.

Weltflughafen Berlin wird weiter ausgebaut.

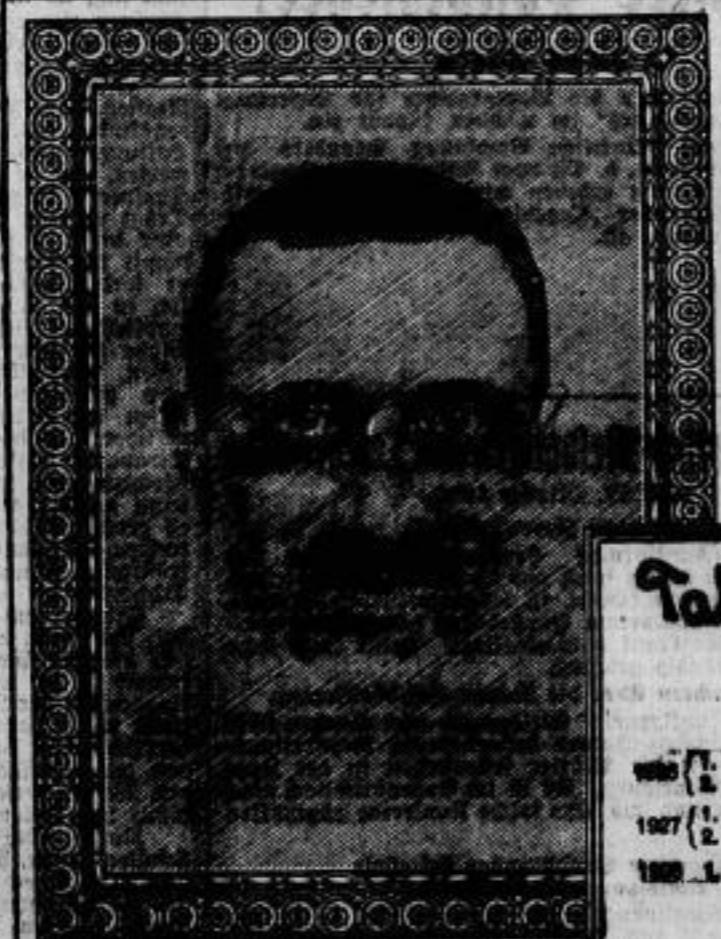
vbd. Die Berliner Flughafen A. G. zeigte Journalisten die weiteren baulichen Fortschritte auf dem Flughafen Tempelhof. Die großzügige Flughafenanlage der Reichshauptstadt gilt weiterhin unbestritten als vorbildlich und führend in der ganzen Welt. Und doch sind noch längst nicht alle Bauprojekte in die Weitlichkeit überführt worden. Noch in diesem Jahre ist nur wieder ein Schritt zum endgültigen Ausbau des Flughafens getan. Im großen Verwaltungsgebäude hat man neuzeitliche Räumlichkeiten für Post- und Dienstleistung, Büroräume für die Luftpost und andere Luftfahrtgesellschaften sowie, und das ist nicht das Unwesenlichste, zunächst neun Hotelzimmer mit scheinbaren warmen und kalten Wasser nach einigen besonderen Badeanlagen eingebaut. Diese Hotelzimmer sollen einfache Flugzeuginsassen und denjenigen Fluggästen zu billigem Preise zur Verfügung gestellt werden, die abends in Berlin ankommen und noch nachts, aber am früheren Morgen weiter fliegen wollen. Im übrigen wird das Verwaltungsgebäude immer mehr zu einem modernen Flughafen ausgebildet. Rohrpostanlagen durchziehen das ganze Haus und verbinden selbstverständlich neben automatischen Telefonanlagen —

die einzelnen Verwaltungsbüros miteinander. Fahrkarten-Schalter, Auskunftsbüro, Post- und Paketkasse liegen nebeneinander; und der Flugsaal, der innerhalb kurzer Zeit die Formalitäten erledigt haben wird, tritt dann durch die „Sperre“, wo inzwischen das Flugzeug auf der Beton-Startbahn herangerollt ist. Im Baujahr 1928 wurden etwa 45 000 Quadratmeter Betonbahn neuhergestellt, so daß nunmehr für Start- und Landungsstrecke eine Gesamtfläche von etwa 125 000 Quadratmeter Betonbahnen vorhanden sind. Außerdem wurden die Feuerungsanlagen durch die Befeuerung eines Kaminraums und eines Fabrikationsraumes mit Reaktionsräumen erweitert, so daß der noch ansonsten Flugzeugführer mit absoluter Sicherheit die Dimensionen des Flughafens und dementsprechend die geeignete Landungsstelle ermitteln kann.

Wetterungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Riesa.)
9. 10. 1928: unmeßbar.
10. 10. 1928: 0.4 mm Niederschlag.
11. 10. 1928: 2.4 : :
12. 10. 1928: 7.6 : :
13. 10. 1928: 2.4 : :

HERMANN SPIERER, TRIEST



Der bedeutendste Orienttabakmann der letzten Dezennien prophezeite uns 1926:

„Die Qualität Ihrer Cigaretten ist so unvergleichlich gut, daß Sie nach meiner Überzeugung in kurzer Zeit große Schwierigkeiten haben werden, den steigenden Bedarf in Ihren Werken zu bewältigen.“

Tatächlich stieg der Umsatz wie folgt:

1926	1. Halbjahr	1927	1. Halbjahr
1927	1. Halbjahr	1928	1. Halbjahr
1928	1. Halbjahr		

Das Zeugnis dieser unvergleichlichen Qualitätsmischung ist die

CIGARETTE REEMTSMA

**ERNTETE 25
STANDARD-MISCHUNG**

5 Pf

Hermann Spierer, ein Sohn des Genfer Arztes Dr. S. Spierer, begann mit 17 Jahren seine Studien als Tabakfachmann im Orient, die durch seine reiche Kenntnis orientalischer Sprachen begünstigt wurden.

26-jährig gründete er in Smyrna die Firma Hermann Spierer & Cia., die mit Filialen in Constantinopel, Gallipoli, Saloniki, Volo, Samos und Philippopol sowie zahlreichen Verkaufsställen in Europa und Amerika sehr rasch den ersten Rang im Orienttabak-Export erreichte.

Im März 1927 erlag er einer Krankheit, die er sich auf einer Reise im Orient zugezogen hatte. Es ist schwer auszumessen, wieviel die Reemtsma A.-G. diesem bedeutendsten Fachmann der letzten Dekaden zu verdanken hat, denn es waren nicht nur seine fachlichen Leistungen, die der Reemtsma A.-G. die Verarbeitung der wertvollsten Tabake der Welt ermöglichten, sondern vor allen Dingen der seltene Adel an Gesinnung und tätigem Altruismus, der eine absolute Sicherheit der freundschaftlichen Beziehungen gab und damit ein wichtiger Eckpfeiler für den Aufbau des gewaltigen Werkes der Reemtsma A.-G. wurde.

Die Einweihungsfeier des Erweiterungsbau des Kavallerieschule Hannover.

Hannover. (Funkspur.) Die heute mittag in Anwesenheit des Reichsverteidigungsministers Groener, des Chefs der Heeresleitung General v. Heye, zahlreicher höherer Offiziere, des Oberpräsidenten Nöthe und von Vertretern der Bürgerschaft erfolgte feierliche Einweihung des Erweiterungsbau des Kavallerieschule begann mit einer kirchlichen Feier in der neuen Turnhalle der Kavallerieschule mit den Ansprachen des Feldprobstes der Armee, Dr. Schlegel, Berlitz und des katholischen Wehrkriegervereins. Nach einer Füllung durch die neuen Räume begaben sich dann die Gäste auf den Hof der Kavallerieschule, wo die Offiziere, Soldaten und die Lehrtruppe der Kavallerieschule Aufführung genommen hatten. Reichsverteidigungsminister Groener sprach in Begleitung von General v. Heye die Front ab und verlas darauf folgende Rede: "Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg."

Um eigenen Kommen verhindert, lasse ich nachstehend bekanntgeben, um zu zeigen, welchen hohen Wert ich der Erziehung des Offizierberufes beimesse.

Die Kavallerie ist in unserem kleinen Heere verhältnismäßig zahlreich vertreten und ihre Aufgaben haben sich gegen früher wesentlich verändert und erweitert. Um so größer sind die Anforderungen geworden, die an die Offiziere dieser Waffe gestellt werden müssen. In ihren Leistungen zu Pferde sollen sie Ihren Untergaben ein Vorbild sein. Das genügt aber nicht. Sie müssen auch deren stärke, selbstbewusste Führer vor dem Feinde werden. Schulen Sie daher nicht nur Ihren Körper, sondern auch Ihren Geist und festigen Sie Ihren Charakter, denn bloß herartig durchgebildete Offiziere können Ihre Untergaben zu der höchsten Leistung, dem Einsatz des Lebens mit fürsorgerisch und zum Siege führen. Wer in solch hohem Maße befähigt wird, der muss aber vorher selbst gehörig gelernt und sich körperlich, geistig und charakterlich auf seinen hohen Beruf vorbereitet haben.

Erklären Sie in Ihren Mannschaften ein Ihnen anvertrautes kostbares Gut des Vaterlandes. Machen Sie aus Ihnen brave pflichttreue Männer, zeigen Sie bei aller militärischen Strenge ein Herz für Ihre Leute, werden Sie Ihr Vaterland. Dann erwecken Sie in Ihren Vertrauen und Dienstfreudigkeit. Gute Leistungen werden Sie dafür belohnen.

Machen Sie sich im Verkehr mit Ihresgleichen den Beifall der Kavalleriechef recht klar. Sie ist mehr als eine alltägliche Freundschaft; denn Sie soll sich vielleicht in schweren Stunden bewähren. Frohsinn und Überlächlichkeit sind dabei begriffen, die auseinander gehalten werden müssen.

Siehe Sie stolz auf Ihren Beruf, aber überheben Sie sich nicht anderen Ständen gegenüber. Wahre Ritterlichkeit bedarf dessen nicht. Vor allem aber halten Sie den Schild Ihrer Ehre rein! Deren innerster Kern sei die Liebe und Treue an unserem schwer geprüften Vaterland. Das ist füra das, was Ihnen als Offizier der alten Armee, deren Ruhmreiche Tradition Sie fortführen sollen und als Ihr lebhafter Oberbefehlshaber und ältester Kamerad in dieser Stunde mit auf den Weg geben will. Ich lasse die neue Kavallerieschule in der freien Erwartung eröffnen, dass sie die Pflichten aller militärischen Tugenden setzt und in ihr der Geist eines Standes und Stolzen, eines Blücher und Schlesien wachten wird. Dann werden Männer aus ihr hervorgehen, deren Arbeit dem Vaterlande zum Segen gebracht.

General Heye knüpfte daran etwa folgende Worte: "Meine Kameraden! Die Nachricht, dass unser Reichspräsident und Feldmarschall nicht kommen würde, hat bei uns allen ein Gefühl tiefer Trauer ausgelöst. Nehmt diese Worte mit in Euer Leben, als Ratschau bis an Euer Lebensende. Unser Feldmarschall war nicht nur der Sieger in den Schlachten, er ist auch für das schweregeprägte Vaterland der getreue Eckard geworden. Denkt immer an den Namen des Feldmarschalls als Sinnbild der Treue und der Ritterlichkeit eines alten Offiziers."

Zur Bestätigung dieser Worte brachten sämtliche Anwesenden ein dreimaliges Hurra! auf den Reichspräsidenten aus.

Milderung der Rundfunkzensur.

zu Berlin. Der kommunistische Verteilung auf den Berliner Rundfunk, der zu mancherlei teils humoristischen, teils aber auch politisch schwierigen Auslenkungsversuchungen Veranlassung gab, bat dazu geführt, dass sich die Berliner Regierungskräfte mit der Frage der Vorgabe von Rundfunkordnungen in letzter Zeit eingehend beschäftigt haben. In einem großen Teil der mahnenden Regierungskreise herrschte, wie wir feststellen konnten, die Auffassung vor, dass es am vorliebstesten wäre, die bisher bei den deutschen Rundfunkstationen bestehende politische Vorsicht überall aufzuheben zu lassen. Wie wir von gutunterrichteter Seite hierzu erfahren, schwanken auch jetzt noch Verhandlungen zwischen den einzelnen Regierungskräften und den Vertretern der deutschen politischen Parteien, die die Aufhebung der politischen Zensur im deutschen Rundfunk forderten. Da jedoch zu erwarten steht, dass sich diese Verhandlungen noch eine gewisse Zeit hinziehen werden, hat der preußische Ministerpräsident Dr. Braun von sich aus die Initiative zu einer Milderung der politischen Rundfunkzensur ergriffen. In einem an die preußischen Vertreter in den politischen Überwachungsausschüssen der Sendergesellschaften gerichteten Schreiben führt er aus, er habe in einzelnen Fällen festgestellt, dass bei der Ueberwachung des Rundfunks, was die politischen Belange betrifft, in der Tat über das gebotene Maß hinausgegangen worden ist. Diese Tatsache hat, wie der Ministerpräsident betont, ihn dazu veranlaßt, in dem erwähnten Schreiben die Bitte auszutreten, die Ueberwachung, soweit es nicht schon längst gegeben sein sollte, in Zukunft möglichst weiterhin zu handhaben. Die Rundfunkzöpfe, so führt der Ministerpräsident aus, müssten allmählich mehr als bisher davon genommen werden, auch von der übrigen abweichende und ihnen nicht zugehörige politische Ausschüsse im Rundfunk zu hören, wenn diese Meinungen möglichst vorgetragen würden. In vielen anderen Kulturländern besteht schon seit längerer Zeit keine politische Rundfunkzensur, und man habe allgemein in diesen Ländern mit dieser Praxis die allerbesten Erfahrungen gemacht. Warum eine derartige Zensur, die an sich vollkommen veraltet ist, heute noch in Deutschland geübt werde, sei ihm, dem preußischen Ministerpräsidenten, vollkommen unerklärlich.

80 Jahre Hamburg-Amerikaport.

Hamburg. Ein für die Geschichte der deutschen Seefahrt bedeutsames Ereignis jährte sich am 15. Oktober zum 80. Male. Am 15. Oktober 1848 trat das 704 Tons große Dreimast-Gülliviss "Deutschland" als erstes Frachtschiff der ein Jahr zuvor gegründeten Hamburg-Amerikanischen Paketjahr-Aktien-Gesellschaft (D.A.A.G.) seine Jungfernreise von Hamburg nach New York an. Von diesem Tage datiert die älteste regelmäßige Schiffverbindung Deutschlands mit Amerika. Während im ersten Jahr des Bestehens der Linie 168 Passagiere befördert wurden, stieg diese Zahl auf über 200 000 im Jahre 1913 an. Besiedelt im Hamburger-Packet-Dienst beschäftigt gewesene Passagierschiffe

waren Reisefahrzeuge ihrer Art und in der ganzen Welt bekannt: So die um die Jahrhundertwende erbauten 16 000 B. & T. große "Deutschland", die das "Blanc" und das "Orient" errang, der 1904 erbauten Schnelldampfer "Majestät Auguste Victoria" (25 000 B. & T.) und die 1913 und 1914 vollendeten beiden größten Schnelldampfer der Welt "Imperator" und "Vaterland", wie auch der 55 000 B. & T. große Dampfer "Vismar", der unmittelbar nach seines 1919 erfolgten Feststellung abgesetzt werden mußte. Gegenwärtig ist die Hamburg-American Line mit neuen Schiffen ("Albert Ballin", "Deutschland", "Hamburg", "Niemeyer", "Bellona", "Bellance", "Glensland", "Wellspal" und "Touringia") in der Remont-Serie vertreten. Sie ist 16 000 B. & T. große Passagier-Motorfahrzeuge "St. Louis" und "Milwaukee" befinden sich bekanntlich für diese Route im Bau.

Das Ergebnis der französischen Generalselektionen

Insolern lässt sich heute noch schwer ein Bild über das Ergebnis der letzten französischen Generalselektionen machen, als in einer sehr großen Anzahl von Städten die Stimmabgabe keine endgültige Wahl ergab, so dass noch Stichwahlen das bis jetzt vorliegende Ergebnis stark fortsetzen können. So ist zu beachten, dass den bisher festgestellten 1270 eingeschlossenen Städten allein 200 Fälle gegenüberstehen, die erst durch eine spätere Wahl entschieden werden. Auch die Tatsache, dass man heute noch nicht weiß, welche Parteien des Landes für diese Stichwahlen in Betracht kommen, trügt dazu bei, das Bild des bisherigen Gesamtergebnisses wesentlich zu verschärfen. Um übrigens daran zu beachten, dass bei den französischen Generalselektionen noch weniger als bei den Parlamentswahlen das Ergebnis einer Partei in den Vordergrund tritt. In der Hauptstrophe ist die Republikanische, die zunächst werden soll, hier ausschlaggebend für die Stellungnahme des einzelnen Wählers. Das heißt mit anderen Worten, bei den französischen Generalselektionen steht der französische Wähler weniger auf das parteipolitische Bekenntnis des Kandidaten als mehr auf das Ansehen, dass er in seinem Wahlkreis geniebt und auf seine Einstellung an den wichtigen lokalen Angelegenheiten. Immerhin zeigt das vorliegende Ergebnis, dass sich in Frankreich anscheinend eine immer stärkere Orientierung der Wählerschaft nach links oder nach rechts bemerkbar macht. Sind es doch gerade die mittleren Parteien, die diesmal bei ihren großen Verlusten in der Hauptstrophe auf den für sie günstigen Aufgang der Stichwahlen angewiesen sind, wenn sie nicht gegenüber dem Rechts- u. Linksparteien allzu sehr in Hintertriessen gelangen wollen.

Bis jetzt ist festzustellen, dass auf der Seite der Rechtsparteien die Konserventen als Sieger verloren haben. Die Gruppe Maria 22, von der bürgerlichen Linken verloren die Radikal-Sozialisten 2, die republikanischen Sozialisten 2. Die Sozialisten selbst verloren 20, die Kommunisten 12. Dagegen besiegten sie die Verbände der Mittelparteien für die Linksparteien auf 24, für die Republikanisch-Radikalen auf 48.

Die kommenden Stichwahlen werden diese Verluste zum Teil wieder gutmachen können. Aber man sieht doch aus dem bisherigen Ergebnis, dass es in der Hauptstrophe die Mittelparteien sind, die sich besonders anstrengen müssen, wenn sie nicht allen starken Einbußen erleiden wollen. In Elsass-Voerlingen haben die Autonomisten und Deimarechtler im allgemeinen recht gut abgeschnitten, aber auch hier wird man sich erst zu einer richtigen Beurteilung der neuen Sachlage finden können, wenn die zahlreichen unentschiedenen Fälle durch die kommenden Stichwahlen endgültig bereinigt sind.

An unsere Brotbezieher!

In diesen Tagen

ziehen die Volksarten die Beauftragten für Sicherung des "Stielaces Tagessatzes" im nächsten Monat ein.

Wir bitten um pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 20. d. M. vom Volkamt eine Sonderabgabe für Versicherung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der "Tagessatz"-Sicherung beim Wohnungswinkel zu rechnen ist.

Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 17. Oktober 1928.

Gedanken über das Winterthemen

Berlin. (Funkspur.) Hermann Scherzer, der im Sommer noch gesellig frisch und körperlich gehandelt, seinen Gedanken leben konnte, ist lebensgefährlich erkrankt. Er zieht ins Sanatorium Fürstenberg übergeführt werden, wo er schwer krank betriebskrank. Seine Knie körpert sich vollständig gelähmt.

Die Nachrichten über die Reparationskonferenz.

Berlin. (Funkspur.) Meldungen aus London über eine Anfang nächsten Jahres bevorstehende Reparationskonferenz sind, wie die Blätter festgestellt haben, in der Sache keine Kombinationen. Es ist im Augenblick noch nicht abzusehen, wann und wo eine solche Konferenz abgehalten werden wird.

Umfangreiche Verletzungen bei einer Amispan und Delphine.

Kiel. (Funkspur.) Der Rendant Paul Bredt von der Amispan- und Delphine-Ahrensbot ist nach unglücklichen Verstechungen seit Sonntag (voriger Donnerstag) Ermittlungen mehrere hunderttausend Mark Verluste erleidet. Die Staatsanwaltschaft überließ gegen den flüchtigen Rassenbanditen einen Haftbefehl. Eine Revolver ergab, dass von dem Rendanten grobe Kreide ohne Wissen des Vorstandes gegeben wurden, ferner dass Schafe aufgezogen wurden, die auf hohe Betriebe laufen und von einem Berliner Bekannten des Rendanten bei der Post eingelöst wurden. Das Konto, das der Rendant selbst bei der Post besaß, wurde ebenfalls um große Summen überzogen.

Neuer Weltrekord für Reiseflugzeuge.

Berl. (Funkspur.) Der schweizerische Flieger-

hauptmann Hans Witschi ist gestern um 8 Uhr 10 Minuten morgens mit einem 20 PS-Klemm-Daimler Reiseflugzeug mit 1 Passagier auf dem Flugplatz in Stuttgart zum Flug nach Wilna gestartet. Er traf um 19 Uhr 40 Minuten in

Wilna ein und hat damit den bestehenden Weltrekord für Reiseflugzeuge mit 1 Passagier um mehr als 200 Kilometer überboten.

Reaktionen italienischer Kommunisten.

Rome. (Funkspur.) Das Unterhaus hat Schutz des Staates verneint den kommunistischen Volo (Fliegerei zum Tode durch Stricken und seinen Verbündeten Spione) und zu 18 Jahren Haftstrafe.

Der Generalstreik in Italien.

Wien. (Funkspur.) Der Generalstreik in Italien dauert unbestimmt an. Eine Verschiebung in der Sage ist nicht zu vernehmen, jedoch wird in weiten Kreisen die Arbeitslosigkeit der Italiener laut, doch die für morgen vom Arbeitsminister einberiefene Konferenz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer an einem einzigartigen glücklichen Ergebnis führt. Die Kommunisten geben die Versuche nicht auf, aufzubringen. Seitens vermittelte kam es bei einem solchen Vertrag zu einer Brüderlichkeit zwischen Kommunisten und Arbeitern anderer Parteien. Die Polizei trieb die Streikenden auseinander, wobei sie mit Stahlbünden nicht sparte. Dabei wurden 2 Arbeitnehmer verletzt.

Der antifaschistische Generalstreik.

Malmö u. a. (Funkspur.) Der Generalstreik in Sardinien verhindert unbestimmt an. Eine Verschiebung in der Sage ist nicht zu vernehmen, jedoch wird in weiten Kreisen die Arbeitslosigkeit der Italiener laut, doch die für morgen vom Arbeitsminister einberiefene Konferenz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer an einem einzigartigen glücklichen Ergebnis führt. Die Kommunisten geben die Versuche nicht auf, aufzubringen. Seitens vermittelte kam es bei einem solchen Vertrag zu einer Brüderlichkeit zwischen Kommunisten und Arbeitern anderer Parteien. Die Polizei trieb die Streikenden auseinander, wobei sie mit Stahlbünden nicht sparte. Dabei wurden 2 Arbeitnehmer verletzt.

Winterblütenknospen.

Au. Am Morgen und am Abend liegen jetzt dicke Nebel über der Erde. Noch hat es nicht gefroren, aber die Knospen des im Herbst alles Leben erlösenden Winters machen sich bereits stark bemerkbar. Die Natur rüstet sich zum Winter. Die Blumenfreund mag auch im Winter die südländischen Kinder Glorias nicht entbehren. Soweit er es kann, umso mehr die mittleren Parteien, die diesmal bei ihren großen Verlusten in der Hauptstrophe auf den für sie günstigen Aufgang der Stichwahlen angewiesen sind, wenn sie nicht gegenüber den Rechts- u. Linksparteien allzu sehr in Hintertriessen gelangen wollen.

Aber die Blüten sind im Winter schwieriger als im Sommer, weil ihnen das warme Sonnenlicht fehlt und ihre Blütenfunktionen läuft. Wo dennoch ein blühender Wachstum infolge hoher Sommertemperatur vorliegt, so meistens auf Kosten der Gesundheit der Blüten. Die Triebe werden lang und dünn, die Blätter bleiben klein, die Blüten sind leer, und ihre Dauer ist nur kurz. Ein treffliches Beispiel dafür liefert uns die chinesische Primel. Wer sie mit vollem Blütenstrom in das Wohnzimmer stellt, wo 12, 15 Grad und mehr Wärme am Fenster vorhanden sind, der sieht die Blüten in langer Zeit dahinwelken. Nicht so lange Tage braucht die Primel der Blüten zu sterben. Gibt man dagegen der Primel zwischen den Doppelsternern ein Blümchen, so dass sie den hohen Sommertemperatur entzündet, dann erfreuen sie den Blüten viele Wochen hindurch. Der chinesische Primel an Empfindlichkeit gleich steht das vielgepriesene Lippenveilchen. Seine Empfindlichkeit ist jedoch von einer anderen Art. Die Blütenknospen des Lippenveilchens, die sich am Grunde der Knospe befinden, und auch die halbherausgewachsene Blüte fallen bald durch aus nicht vertragen. Stellt man ein blühendes Lippenveilchen zwischen die Doppelsternner, so werden infolge der dort vorhandenen kalten Blüten die Knospen zu wachsen aufhören und ihre Stiele abschalen oder abtrocknen. Das gleiche trifft häufig an, wenn man die Lippenveilchen im Wohnzimmer und Fenster stellt, deren Blüten viel kalte Luft durchdringen.

Aber man am Fensterthemen auch im Winter Freude haben, so müssen sie auf jeden Fall aus dem Wohnzimmer heraus. Wenn schneidet die Blumenknospe über der Erde ab und lässt sie so zunächst in einem Blüten, aber frostfreien Zimmer standhaft und man macht aus den jungen Trieben, die aus der Erde herwachsen, Stofflinge. Beim Schneiden bedürfen die Kamelien und Rosen, ganz besonders die edleren. Sie sind die Schmetterlingsblüten des Blumenfreundes und können hier so manche Hoffnung verbergen, wenn sie schon ihre Knospen abfallen? Unempfindlichkeit des Pflegers ruft sie herbei. Trägt er seine Kamelien von einem Zimmer ins andere oder dreht er sie dauernd noch beim Stande der Sonne, damit die Knospen recht viel Licht bekommen, dann ruft er fortwährende Störungen im Blütenleibe hervor, die sich in dem Abschneiden der Knospen äußern. Lieberhaft ist es, dass Blütenknospen nicht fallen das Abschneiden der Blüten und Knospen. Die Knospen sind zwar willig als die Kamelien; sie lassen sich sogar starken Strapazen ausziehen, das heißt, in der warmen Luft des Wohnzimmers zum Blühen bringen, aber wie sehen sie dann darüber aus! Blätter, frisch in allen Teilen, und es vergangene Jahre, die sie wieder fröhlich sind, Blüten zu treffen. Deshalb möchte man sie besser in einem süßen frostigen Raum, wo sie den Winter hindurch bei milber Empfindlichkeit praktisch bestehen.

Wieder und wieder, die man vielleicht blühend gekauft hat, bleibt man ebenfalls nach der Blüte sitzen. Das gleiche gilt von der Weißdahlie- oder Christrose. Die Rose bekommt in zu warmen Zimmern ruhige Blätter und viel Blütenbildung verbergen, wenn sie schon ihre Knospen abfallen? Unempfindlichkeit des Pflegers ruft sie herbei. Trägt er seine Kamelien von einem Zimmer ins andere oder dreht er sie dauernd noch beim Stande der Sonne, damit die Knospen recht viel Licht bekommen, dann ruft er fortwährende Störungen im Blütenleibe hervor, die sich in dem Abschneiden der Knospen äußern. Lieberhaft ist es, dass Blütenknospen nicht fallen das Abschneiden der Blüten und Knospen. Die Knospen sind zwar willig als die Kamelien; sie lassen sich sogar starken Strapazen ausziehen, das heißt, in der warmen Luft des Wohnzimmers zum Blühen bringen, aber wie sehen sie dann darüber aus! Blätter, frisch in allen Teilen, und es vergangene Jahre, die sie wieder fröhlich sind, Blüten zu treffen. Deshalb möchte man sie besser in einem süßen frostigen Raum, wo sie den Winter hindurch bei milber Empfindlichkeit praktisch bestehen.

Weitere, ohne Wohluntersuchungen, folgen, die sich alles gefallen lassen, haben wir bislang noch nicht erwähnt. Es gehört zu ihnen vor allem die Schlehdorn, die mit ihren großen Blättern leicht an ungünstigen Blüten noch fortwährend kommt und im Winter die Knospen, aber keineswegs schönen Blüten auf der Oberseite entfaltet. Gernet bilden die stolzen Kentien, die tierischen Rosopalmien, die Dattelpalmen in den verschiedensten Arten die schönsten Wohnzimmerschönheiten.

Die Blüte bietet echten Blütenknospen bestellt vor allem im ersten Besten. Die Dienstmutter verlangt viel von ihnen, bis sie endlich noch nicht erwacht. Es gehört zu ihnen vor allem die Schlehdorn, die mit ihren großen Blättern leicht an ungünstigen Blüten noch fortwährend kommt und im Winter die Knospen, aber keineswegs schönen Blüten auf der Oberseite entfaltet. Gernet bilden die stolzen Kentien, die tierischen Rosopalmien, die Dattelpalmen in den verschiedenen Arten die schönsten Wohnzimmerschönheiten.

Der Aufstand am Schmiede-Doube.

Wortsprozeß Husmann.

uba. Berlin. Vor dem öffnern Schwurgericht hörten am Dienstag der Prozeß gegen den Gladbecker Abiturienten Kurt Husmann, der angeklagt ist, in der Nacht vom 28. März den Abiturienten Doube vor dessen elterlicher Wohnung in Bekleidung der Weise ermordet zu haben. Der Zwischenraum war nicht gefüllt. An den Kreisstühlen sah zahlreiche Vertreter großer deutscher Zeitungen.

Vor Beginn des Verhandlungsrichter richtete der Vorsitzende eine Mahnung an die Goldmänner, worin er auf deren Schweigen und verantwortungsvolles Amt hinwies. Er forderte ihnen besonders ans Herz, daß nicht von Anfang her beeinflusst zu lassen. Die Presse ermordete der Vorsitzende, bei ihrer Berichterstattung Takt und Verantwortungsgefüllt zu verwenden.

Bei seiner Vernehmung erklärte der Angeklagte, sein Verdiktat zu dem Ermordeten habe auf rein religiöser Bindung beruht. Der Angeklagte gab an, auf dem Kreisstuhl der Abiturienten in einer andern Sichter überzeugt zu haben, betrüfen sei er aber nicht gewesen. Am Rathaus in Gladbeck habe sich der Leiter der Abteilung Bevölkerung verabschiedet, sodass er mit Doube allein den Weg nach seiner Husmanns Wohnung angetreten habe. Einen der wichtigsten Punkte des Anklagematerials, albeit die Zeitschriften von einer Verstülpung, wenn Husmanns Darstellung richtig ist, kann Doube bestreiten, wie festgestellt wurde, um 8.30 Uhr in einer ermordet worden sein, denn noch um 8.10 Uhr sind Husmann und Doube gemeinsam am Gladbecker Rathaus erschienen worden und den Weg nach Duerk noch man in der kurzen Zeit nicht bewältigen. Der Angeklagte blieb aber trotz wiederholter Erwähnung des Vorlesenden bei seiner Darstellung. Doube habe ihn noch Doube gebracht, an der Haustür hätten sie sich getrennt und erst morgens um 8 Uhr will Husmann von der Vernehmung seines Freundes erfahren haben. Die Blutspuren an seinen Schuhen müsse er im Keller bekommen haben, seine Schuhe habe er im Nach nicht gereinigt. Und wenn sie am Morgen nach der Mordnacht ungewöhnlich noch gewaschen waren, so sei dies auf Durchnässung durch Regen zurückzuführen. Das im Garten seines Villenwohns aufgefundenen Messer habe er dort vermutlich einige Tage vor dem Mord verloren. Deshalb habe er es nicht mit nach Duerk genommen, und das in seiner Mappe aufgefundenen Porträt sei wohl verleihend hingestellt. Schließlich brach der Angeklagte in Tränen aus, als man ihm die in der Verurteilung gemachten Aussagen immer wieder vorhielt. Die Verhandlung wird am Mittwoch fortgesetzt.



Doch treu geblieben.

Beitragsschrift Roman von Schäffer-Klinger.
20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und als Aniela sie bestimmt anblickte, fuhr sie unbedingt fort:

"Du fannst das vielleicht noch nicht verstehen, Kind, aber es ist schon so. Wir glauben keine Fehler nicht zu begehen und müssen eines Tages einsehen, daß wir gern bereit sind, jede Schuld zu vergeben, wenn wir das geliebte Leben uns bleibet. Den Heinrich hat der grausame Krieg mir genommen. Soll ich auch Erwin noch verlieren, und zwar auf einer so törichten Art? Schon die Vorstellung, daß mein Alter einsam sein könnte, deutet mich schwer darunter. Nein, nein, ich will meinen Jungen behalten, und ich bitte dich noch einmal, mache ihm beigelegt, daß er es nicht nötig hat, genaue Rechenschaft über sein Tun und Treiben vor mir abzulegen! Er ist mein einziger Erbe und das Geld dazu da, daß es ausgeschlagen wird."

Aniela entgegnete: "Auf die Gefahr hin, dein Widerstand zu erregen, liebe Tante, mache ich darauf aufmerksam, daß du auf dem besten Wege bist, ein Unrecht an Erwin zu begehen, indem du seinem Brüderlein Vorschulfe stellst. Und wenn dein Geld dir plötzlich so wenig gilt, das Vaterland kann es brauchen. Dem Vaterland gibt mit vollem Hände, dem Brüderlein gegenüber aber tröpf' deine Taschen nicht zu, das ist mein Rat!"

Sie wandte sich mit einem flüchtigen "Auf Wiedersehen", um zu gehen, Bräutelein Heinrich aber blieb sie zurück. "Du wußt recht daran, Kind, mich zu schelten. Aber lag mich nicht allein! Ich werde sonst traurig. Diese Erkenntnisse sind zu viel für mich. Du weißt, wie untröstlich ich über Heinrichs Tod bin. Seit er nicht mehr ist, will mein alter Kopf nicht mehr, wie ich wohl will."

"Und wenn ich den anderen, den Schwestern, auch noch verliere, geht's nicht gut aus für mich. Ich weiß wohl, daß, wenn er mich beschwirbt, er meiner mittleren Liebe und Güte nicht mehr ist. Und doch bangt ich um ihn und wage nicht mehr, ihm Vorwürfe zu machen."

Um die alte Dame abzulenken, erzählte Aniela jetzt, wie unrecht man damals Heinrich getan, und wie er zu der Werbung um Boni Hayes Hand gekommen.

"Siehst du wohl, wie unrecht es war, ihm beim Vertrauen zu entziehen! rief das Bräutelein. "Hast du nicht schon oft gewünscht, daß du ihn offen um eine Gefügung gebeten hättest? Wie mag Heinrich unter seinem verärgerten Weinen gesessen haben?"

"Ich konnte nicht anders handeln," sagte das junge Mädchen gespannt, "aber ebenjeweil verhinderte ich es, daß ich ihn ohne ein liebes Abschiedswort davonziehen ließ. Ich, liebe Tante, die Welt war immer voller Widerprüche, aber seitdem dieser graue Krieg uns trauert, verschwindet die kleine Schuld gegenüber der großen, welche die Mutter des namenlosen Kindes auf sich geladen."

"Jetzt verstehe ich uns schon besser. Auch du würdest vergeben und vergeben, das Heinrich dir auch ein Unrecht zugesetzt hätte, sagtest du nur einmal noch zurück!"

Statt daß Aniela die andere an, ein neuer Gesichtsausdruck sich ihrer Brüder. "Was sprichst du da aus, liebe Tante! Kannst du dir vorstellen, daß sie mir oft die Gewißheit geradezu aufzrägt, daß ich Heinrich wiedersehen werde? O Gott, o Gott, wäre das denn möglich? Über nein, nein, es ist Wahnsinn, solchen Gedanken nachzuhängen! Doch wie Gott es auch sagt, tame Heinrich schuldbekehrt zurück, so wäre das Band zwischen uns zerstört. Der Mann, welchem mein Herz schlägt, muß

Ein internationales Handelsgericht verhandelt.

Berlin. (Tel.) Durch die Nachforschungen der Vermittlungsbüro der deutschen Bank ist jetzt in Wien ein geschäftlicher Kontaktausvertrag verhandelt worden, der seit mehreren Jahren eine Reihe von europäischen Großbanken durch geschäftliche Schieds- und Arbitrativ-Verträge um erhebliche Summen geschädigt hat. Es handelt sich um einen gewissen Hans Friedländer, der aus der Tschechoslowakei kommt und seit acht Jahren von der Volksbank in Prag wegen umfangreicher Spirtschaftsbündnisse gefeuht wird. Der Schwindler arbeitete in der Weise, daß er wahrscheinlich gemeinsam mit mehreren Helferhändlern auf kleine Beträgen lautende Scheids bekannter Bankhäuser durch Ausweichen des ursprünglichen Textes mittels Chemikalien in hohe Summen umdärfte. So lautete ein angeblicher Emil Müller beim Wiener Bankverein in Wien drei Scheids über 24, 26 und 29 schweizer Franken auf die schweizerische Lombardobank in Zürich und einige Tage später wurden sie dann von ihm und einem anderen angesehenen Dr. Alfred Seeger Deutschland wieder verlaufen, doch lauteten sie nun auf 10.000 und 12.000 schweizer Franken. Im Juni 1927 erschien bei der Hamburg-Bürofiliale der Deutschen Bank ein Herr, der sich Louis Goldschmid nannte und sich durch einen österreichischen Reichsbaus ordnungsmäßig legitimierte. Er fragte nach einem auf seinen Namen lautenden Arbitrativ über 100.000 Reichsmark, das vor der Österreichischen Bank in Prag auf seinen Namen ausgestellt sein sollte. Tatsächlich befand sich unter der an diesem Tag eingeschlagenen Post der Bank auch dieses Arbitrativ und Goldschmid wurden auf sein Verlangen 90.000 Reichsmark ausgeschüttet. Bei allen Arbitrierungen heißtte man später genau so wie bei den Scheids fest, daß die Unterschriften der ausreichenden Banken richtig waren, daß dagegen die Beträge auf raffinierte Weise gefälscht waren. Lange Zeit waren die Ermittlungen erfolglos, bis vor einigen Tagen die Wirtin, bei der der angebliche Heinrich Keller vier Wochen lang in Wien ein Zimmer als Büro gemietet hatte, und die seinerzeit auf das gefährliche Treiben ihres früheren Zimmermachers aufmerksam gemacht worden war, in der künstlichen Kleiderei in Wien Keller wiederfand und ihn festnehmen ließ. Bei seinem ersten Verhör auf der Polizei nahm er sich Leopold Weisel und leugnete jede Schuld. Die Wiener Polizei stellte jedoch bald fest, daß ein Leopold Weisel im Weltkriege vermisst war, daß also der Verhaftete einen anderen Namen führen mußte, obwohl er bereits seit acht Jahren diesen Namen Weisel führte und auch zwei Fälle auf diesen Namen erhalten hatte. Nach langen Bemühungen stellte man schließlich fest, daß man einen ausgesuchten Fälscher gemacht hatte, der festgenommenen entpuppte sich als ein gewisser Hans Friedländer aus Gold-Zentra (Tschechoslowakei). Zur Zeit ist man bemüht, auch die übrigen Mitglieder dieses fälscherkomitees zu ermitteln und den ganzen umfangreichen Beträgerkreis aufzudecken. Es besteht der dringende Verdacht, daß diese Bande auch einige größere Coupes in Südamerika gelandet hat.

meines Vertrauens würdig sein, oder meine Liebe würde verkümmern! Daran kann auch der Krieg mit seinen laufend Schrecken nichts ändern."

"Du wirst ja nicht in die Verlegenheit kommen, Kind, was du gesagt ausprägen, beweisen zu müssen. Man hat uns Heinrichs Erkenntnismarke sowohl wie seine Papiere überwandt... Selbst wenn er in Gefangenschaft geraten wäre, hätte er schon ein Lebenszeichen gegeben. Er ist dahin. Die Beine sind dem Tode die willkommenste Beute."

Aniela sah still vor sich hin. Sie muhte ja der Tante recht geben. Und doch wollte ihr Herz von dem einzigen Geliebten noch nicht lassen. —

20. Kapitel.

Als Erwin sein Junggesellenheim erreicht hatte, schloß er alle Türen, warf sich auf Sofa und durchlebte eine schreckliche Stunde voll Qual und Scham.

So weit war es nun mit ihm getommen, daß er einen Toten verächtigte und bestimpfte, um sich herauszureden und einigermaßen zu rechtfertigen.

Wie leid tat es ihm, daß er nicht ohne weiteres ein Geständnis ablegte! Die Tante würde ihn seines leichtfertigen Streiches wegen nicht verstehen haben.

Gewiß, er hätte sein Unrecht noch guitmachen, schriftlich der Tante beichten können!

Aber er fand den Mut zu einer solchen Richtigstellung nicht. Die Tante würde ihm ja nie wieder ein Wort geglaubt haben, und wie könnte er vor Aniela da?

Untererjetzt lastete die Bürgerschuld drückend schwer auf seiner Seele. Er verunsicherte einen Bräutelein, verunsicherte Frau Braun, deren resolute Vorgehoren den Knab zu seiner neuen Schuld gegeben.

Als er, von Selbstvorwürfen und Pein ermüdet, eingeschlafen war, schrak er sofort wieder auf. Heinrichs normativer Augen hatten ihn im Traum angedacht.

Es war Zeit, auf die Bank zu gehen. Er machte sich zurück. Der Spiegel zeigte ihm ein bissches, unglückliches Gesicht. Die eine Stunde hatte ihn um Jahre gealtert.

Er wußte noch nicht, wie er diesen Zustand auf die Dauer ertragen sollte. Er war wie verwandelt, alle Leichtigkeit von ihm gewichen.

Dem verstorbenen Bruder hätte er seine Schuld nicht aufzuladen dürfen! Alles Andere, was er getan, war verzeihlich, diese abscheuliche Lüge nicht!

Ihm war elend wie nie zuvor, als er sein Bureau betrat. Sogleich flog ihm dort ein amtliches Schreiben in die Augen, das auf seinem Tische lag.

Jöb ergriff ihn eine Ahnung, die ihn erschittern ließ, und sie hatte ihn nicht getrogen.

Das Schreiben enthielt die Aufhebung seiner Resignation. Er hatte sich am übernächsten Morgen in aller Frühe zu stellen. Da er sein Jahr abgängt hatte, also ausgebildet war, kam er sofort an die Front.

Minutenlang starnte Erwin wie betäubt auf die nächsten, kurzfristige Erfüllung, deren Glatzfräsen er so oft gesürzt, vor der er sich andererjetzt vollständig sicher gespürte.

Jetzt war sein Schicksal entschieden, eine höflichere Stimme läuterte es ihm zu. Zugleich ging eine leise Handlung in ihm vor.

Hatte er bisher mit einer gewissen Furcht seiner Einberufung entgegengesehnt, so begrüßte er dieselbe jetzt mit größter Genugtuung, gleichsam als eine Missforderung des Schicksals, sein Unrecht gutzumachen.

Ein Weg aus dem Babyschiff von Zug und Zug bot sich ihm. Er sang ihn gern

Der Beitragsprozeß Winter.

Leipzg. (Tel.) Durch die Nachforschungen der Vermittlungsbüro der deutschen Bank ist jetzt in Wien ein geschäftlicher Kontaktausvertrag verhandelt worden, der seit mehreren Jahren eine Reihe von europäischen Großbanken durch geschäftliche Schieds- und Arbitrativ-Verträge um erhebliche Summen geschädigt hat. Es handelt sich um einen gewissen Hans Friedländer, der aus der Tschechoslowakei kommt und seit acht Jahren von der Volksbank in Prag wegen umfangreicher Spirtschaftsbündnisse gefeuht wird. Der Schwindler arbeitete in der Weise, daß er wahrscheinlich gemeinsam mit mehreren Helferhändlern auf kleine Beträgen lautende Scheids bekannter Bankhäuser durch Ausweichen des ursprünglichen Textes mittels Chemikalien in hohe Summen umdärfte. So lautete ein angeblicher Emil Müller beim Wiener Bankverein in Wien drei Scheids über 24, 26 und 29 schweizer Franken auf die schweizerische Lombardobank in Zürich und einige Tage später wurden sie dann von ihm und einem anderen angesehenen Dr. Alfred Seeger Deutschland wieder verlaufen, doch lauteten sie nun auf 10.000 und 12.000 schweizer Franken. Im Juni 1927 erschien bei der Hamburg-Bürofiliale der Deutschen Bank ein Herr, der sich Louis Goldschmid nannte und sich durch einen österreichischen Reichsbaus ordnungsmäßig legitimierte. Er fragte nach einem auf seinen Namen lautenden Arbitrativ über 100.000 Reichsmark, das vor der Österreichischen Bank in Prag auf seinen Namen ausgestellt sein sollte. Tatsächlich befand sich unter der an diesem Tag eingeschlagenen Post der Bank auch dieses Arbitrativ und Goldschmid wurden auf sein Verlangen 90.000 Reichsmark ausgeschüttet. Bei allen Arbitrierungen heißtte man später genau so wie bei den Scheids fest, daß die Unterschriften der ausreichenden Banken richtig waren, daß dagegen die Beträge auf raffinierte Weise gefälscht waren. Lange Zeit waren die Ermittlungen erfolglos, bis vor einigen Tagen die Wirtin, bei der der angebliche Heinrich Keller vier Wochen lang in Wien ein Zimmer als Büro gemietet hatte, und die seinerzeit auf das gefährliche Treiben ihres früheren Zimmermachers aufmerksam gemacht worden war, in der künstlichen Kleiderei in Wien Keller wiederfand und ihn festnehmen ließ. Bei seinem ersten Verhör auf der Polizei nahm er sich Leopold Weisel und leugnete jede Schuld. Die Wiener Polizei stellte jedoch bald fest, daß ein Leopold Weisel im Weltkriege vermisst war, daß also der Verhaftete einen anderen Namen führen mußte, obwohl er bereits seit acht Jahren diesen Namen Weisel führte und auch zwei Fälle auf diesen Namen erhalten hatte. Nach langen Bemühungen stellte man schließlich fest, daß man einen ausgesuchten Fälscher gemacht hatte, der festgenommenen entpuppte sich als ein gewisser Hans Friedländer aus Gold-Zentra (Tschechoslowakei). Zur Zeit ist man bemüht, auch die übrigen Mitglieder dieses fälscherkomitees zu ermitteln und den ganzen umfangreichen Beträgerkreis aufzudecken. Es besteht der dringende Verdacht, daß diese Bande auch einige größere Coupes in Südamerika gelandet hat.

Das Urteil gegen die Posträuber von Obilgs.

Überfeld. (Tel.) In dem Prozeß gegen die beiden Posträuber von Obilgs Heinz und Hermann wurden heute mittag die beiden Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Ladendiebstahls, Heim insbesondere wegen Körperverletzung mit Todesfolge, zu 15 Jahren Justizanstalt verurteilt. Bei beiden wurde auf Steigung unter Polizeiaufschluß, bei Hermann ferner auf 10 Jahre Strafe verurteilt. Der Untergang der Posträuber, Hein zur Unterstellung seines Geistesgeklagens in eine Justizanstalt zu überweisen, wurde abgelehnt. Da in Noburg über Hein verbangte Justizhausstrafe wurde in die obige Strafe einbezogen. Eine Zusammenziehung der heute über Hermann verhängten Sanktion

Wollte er vor sich selber aufrichtig sein, so mußte er zugeben, daß sein Wille nicht ausreichte, dem Spielisch fernzuhalten. Ständig mußte er fürchten, der Verführung zu erliegen. Könnte das jemals anders werden? War er erhöht, daß die furchtbaren Eindrücke, welche seiner an der Front hartten, seinen Sinn festigten und veredelten?

Ach ja, er wollte den heutigen Tag, der ihm so unerträgliche seelische Qual bereitet, beherzigen! Nicht noch einmal hätte er mit diesem bösen Gewissen Anielas klaren, forschenden Blicken standhalten mögen.

Es war froh, dem Vaterlande nützen zu dürfen. Ein tüchtiger Soldat wollte er werden, im Dienste des Vaterlandes zu führen suchen, was er sich hätte zuschulden kommen lassen.

Der falsche, schändliche Verdacht sollte nicht auf Heinrich, der sich ja nicht mehr verteidigen konnte, lasten bleiben. Er wollte das Bekenntnis seiner Schuld niederschreiben, an seine Verwandte, Bräutelein Heinrich adressieren und den Vermerkt: "Nach meinem Tode zu öffnen" hinzufügen.

Hüstig weilten seine Gedanken bei Helene Braun; er hatte sie liebgehabt, doch sein oberflächlicher Sinn begehrte bald diese, bald jene. Es war ihm klar geworden, daß er einem Mädchen Treue nicht halten konnte. Er durfte sich noch nicht binden.

Soeben hatte Rosenberg mit lächelndem Grins das Bureau betreten.

"Morgen muß ich fort von hier," sang Erwin und sang vergnügt hinauf: "Kun wird's ernst, mein Bester, das Vaterland ruft. Heute arbeite ich zum letzten Male hier an meinem Platz. Dann geht's direkt zur Front."

Hinter schaute Leo Rosenberg zu dem Kollegen hinüber. Sie hatten in den letzten Wochen kaum ein paar Worte gewechselt. Er schien noch mit einem Entschluß zu kämpfen, aber dann fragte er kurz und hart: "Und wie gedenken Sie es mit Ihrer Verpflichtung gegen Frau Braun zu halten? Sie können es nicht wollen, daß die Dame Ihr Geld einbüßt!"

Frau Braun ist eine resolute Dame, welche sich in jedem Falle ihr Recht zu verschaffen weiß; sie war heute bei meiner Tante und hat mich bei derselben verläßt. Bräutelein Heinrich zählt die Viertausend nebst den üblichen Jungen. Frau Braun soll durch mich sagen Wennig verlieren. Das Geld wird in den nächsten Tagen in ihren Händen sein."

Rosenberg atmete auf. "Gott sei Dank! Bräutelein Heinrich hätte andernfalls wohl zeitiges Bormüsse zu hören bekommen. Es freut mich, daß Frau Braun endlich ihre Abfahrt ausgeführt hat, mit welcher sie sich bereits seit Wochen trug."

Und da Erwin nichts entgegnete, fuhr Rosenberg nach kurzem Schweigen fort: "Ich rufe Ihnen ein Geständnis machen, Sudhoff, ich — liebe Helene, und wenn nicht alles täricht, darf ich ihrer Gegenliebe sicher sein. Helene grümte sich, da habe ich sie zuweilen getrostet, Frau Braun selbst lud mich hin und wieder ein..."

"Es bedarf seiner Rechtfertigung mir gegenüber," sagte Erwin drüs, "meinen Segen haben Sie, Rosenberg, werden Sie glücklich! An eine Kriegsstraftung könnte ich ohnehin nicht denken. Als Frau Sudhoff möchte Helene nicht, wohin sie gehöre. Meine Freunde würden sich vor ihr erschrecken, und in ihren eigenen dürften sie ich als meine Frau nicht mehr wohl fühlen. Also ist diese Lösung gar nicht so übel, und die Hauptfrage dabei, daß das Rätsel eing genug ist, sich zu bezeichnen."

Danke für den Hinweis, er sagt! Mein gefundener Menschenverstand sagt mir allerdings, daß Helene für diese Wendung Gott auf Knie kniet kann. Sie hätten das

Bauskate mit der in Weimar verhängten Strafe wird später erfüllt.

In der Urteilsbearbeitung wird u. a. ausgeführt, daß beide die Tat in Oblig mit voller Überlegung ausführten hätten, und es außer Zweck stehe, daß der tödliche Schuß von Ordn kamme. Lediglich die Ansicht der Gerichte, daß hinter den Taten der Angeklagten ultra-rechtsche Freie stehen, hat das Gericht veranlaßt, von einer lebenslänglichen Haftstrafe abzusehen.

Die Aufführung des Falles Horan.

X Paris. Die Morgenpost kommentiert die gefährliche Auskunft des Quai d'Orsay zum Fall Horan. Das Journal berichtet über die Art und Weise, wie die beiden französisch-englische Flottenkommandos betreffenden Geheimdokumente durch den französischen Journalisten Delplanque kopiert wurden. Kontrat de Noblet habe dem mit ihm befreundeten Journalisten Delplanque erlaubt, in seinem Büro die beiden in Frage kommenden Dokumente durchzulegen, ohne sich dabei Notizen zu machen. Über Delplanque habe beide Dokumente an sich genommen und über Mittag, nach einigen Blättern sogar bis zum nächsten Morgen, behalten. De Noblet habe es unterlassen, sich, bevor er weggang, davon zu überzeugen, daß die Dokumente nicht seinen Schreibtisch verlassen hatten.

Der Prozeß um die Kaiserarmen endgültig entschieden.

X Berlin. Wie die Volkszeitung berichtet, hat die befragte Mandatsregierung von Südmakrta gegen das Urteil des Windburer Gerichtes, welches die Wiedereintragung des Hohenholzner Haushaltstrikates als Eigentümer der während des Krieges beschlagnahmten Kaiserarmen Dicke und Eros in das Grundbuch anordnete, eine Berufung nicht eingezogen. Damit ist noch schätzbariger Dauer des Prozeß um die so genannten Kaiserarmen endgültig entschieden und das Windburer Urteil rechtskräftig geworden. Die gesamten Kosten des Gerichtsstreites sind der befragten Mandatsregierung aufgelegt.

Unterbrechung des Bergmann-Prozesses.

X Berlin. Die für Mittwoch anberaumte Sitzung im Bergmann-Prozeß ist auf Freitag verschoben worden, da der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Wartenberger, erkrankt ist. Wenn sich das Verblinden des Vorsitzenden bis zum Freitag nicht wesentlich gebessert haben sollte, so dürfte sich die Notwendigkeit ergeben, wenigstens eine fiktive Sitzung in seiner Wohnung abzuhalten, weil eine weitere Verlängerung der Sitzung nach der Strafprozeßordnung ungültig ist und eine Wiederholung des ganzen Prozesses notwendig machen würde. Ein Wechsel im Vorsitz würde bei der ganzen Lage des Prozesses außerordentlich schwierig sein.

X Großland läuft Ihr Leben
In voller Pracht, waschen Sie es regelmäßig mit Savon. Als einschneidiges Haarwaschmittel entzieht Savon dem Haar nur das überflüssige Fett, so daß es wieder sprudelt und stumpf wird. — Packung 30 Pfennig.

Möbel nicht glücklich gemacht, Sudhoff. Ich aber habe Helene's Wert erkannt, ihr Glück ist jetzt meine heiligste Sorge."

"Und was sagt Ihre Mutter, für deren Alter zu sorgen Sie sich ja wohl verpflichtet hatten?"

"Sie bleibt bei meiner Schwester, welche sich inzwischen gleichfalls verlobt hat und demnächst heiratet. Meine Schwester sowohl wie Helene werden, solange der Krieg dauert, ihre Bureauauflagen nicht aufgeben. Wir arbeiten und sparen. Neue Ausstattungen können später beschafft werden. Einstweilen genügt der Altväterhausrat, in welchem unsere Mütter zu wirtschaften gewohnt sind. Ich freue mich unbedingt auf dieses familienschaffliche Zusammenleben mit meiner Frau, deren Mutter ich hochschäye und gleichfalls herzlich lieb gewonnen habe."

"Diese Eintracht ist rührend," sprach Erwin, "höchstens stimmt das Beispiel, und Sie haben die Rechnung nicht ohne den Wirt gemacht! Ich meine, ein Mädchen verheiratet sich doch, um aus der unnotdürftigen Stellung einer Bureauauflage erlost zu werden und im Haushalt ihres Eumes zu walten. Das Erwerben war ja wohl von alters her Sache des Mannes."

"Sie vergessen, Sudhoff, daß wir in außergewöhnlicher, in Kriegszeit leben. Ein Ehepaar, welches sein Vermögen besitzt und nicht von vornherein auf die Unannehmlichkeiten des Lebens verzichten will, muß gemeinsam arbeiten und schaffen, bis — es sich von selbst für die Frau verbietet, außerhalb des Hauses einer Beschäftigung nachzugeben. Diese Fragen sind zwischen Helene und mir bereits weitgehend erörtert worden, und sie sagt, dessen dürfen Sie versichert sein, dieselben Anschauungen, wie ich. Auch sie freut sich auf solch ein segnendes Zusammenwirken unseres Fleisches und unserer Kraft. Das bindende Wort ist noch nicht gesprochen, aber doch wir ohne einander nicht mehr leben können, ist uns beiden längst klar geworden."

Eine ironische Erwidерung schwiebte auf Erwins Lippen. Doch da läutete das Telefon, welches ihn zum Chef trieb.

Doch Helene so schnell Trost in einem neuen Glück suchen würde, hatte er denn doch nicht erwartet. Es wünschte ihm, daß sie ihm nicht nachseufze, sich leinetwegen nicht in Gram vergehrte. Er hätte seinem Selbstgefühl außerordentlich geschmeidigkeit, sich trotz aller Kriegskommisse und Hindernisse gelöst zu wissen. In seinem ersten Grimm wünschte er nicht gerade den himmels Segen auf das jünftige Brautpaar herab.

Doch auch diese gehäftige Stimmung verflog. Als Erwin einige Stunden später seiner Wohnung zuschritt, wischte alles Geweine weit zurück.

Von seinem Chef hatte er sich bereits verabschiedet, der Tante und den Börsischen Damen wollte er schriftlich Gebewohl sagen. Er bezog nicht die Sten, dort, wo er sich so tief in Lügen verstrickt hatte, noch einmal persönlich vorgusprechen.

In der Stille seines Zimmers kam der volle Ernst dessen, was ihm nun bevorstand, über ihn. Dass er hassen war, mitzuhören am Sieg und Ruhm des Vaterlandes begeisterte ihn.

Er war jung. Auch das Abwechselungsreiche, überzeugende des Soldatenlebens lockte.

Spät am Abend schrieb er sein Schuldbekenntnis nieder. Es wurde eine vollständige Beichte seiner Bekehrungen.

Er sandte das Schriftstück an einen befreundeten Rechtsanwalt. Nur wenn er fiel, sollte es in die Hände von Fräulein Heinrot gelangen.

Und dann wurde ihm leicht ums Herz. Wußte er

Die Reichseinnahmen im September.

X Berlin. Die Reichseinnahmen an Zölle und Steuern betrugen im September 6, 36, bei den Zölle- und Verbrauchssteuern 362,9 Millionen RM. Bei den Zölle- und Verbrauchssteuern 247,9 Millionen, zu kommen 610,8 Millionen. Daraus entfallen auf die veranlagte Mindestmenge 87, die Körperhalbsteuern 24,9, die Umlaufsteuer 26,4 und die Vermögenssteuer 14,2 Millionen RM. Das zu kommen aus den drei erneuerten Steuern ist gegenüber dem August um 28,8, 19,9 und 6,7 Millionen zurückgeblieben, weil im August noch größere Wirtschaftshilfen aufgrund der Gründungsveranstaltung eingehen. Die Steuern hat im September mit 129,5 Millionen 43 Millionen mehr erbracht als im August; das Gesetz vom 22. Juli sieht sich hier erst vom Oktober an aus. Das zu kommen aus dem Steuerabzug vom Kapitalertrag bleibt mit 2,7 Millionen im September um 4,5 Millionen hinter dem Aufkommen des August zurück. Dagegen sind an Zölle und Verbrauchssteuern im September 8,1 Millionen mehr aufzukommen als im August. An dem Wirtschaftsauftum sind vor allem die Industrie- und die Dienstleistungssteuer beteiligt, bei denen der erhöhte Sommerverbrauch die Steigerung der Steueraufnahmen bedingt, sobald die Einschätzung aus dem Solitätsmonopol, bei dem sich bereits das Wintergeschäft bemerkbar macht. Die Zölle allein haben infolge geringerer Weltbelebung wegen der günstigen Ernte 2,7 Millionen weniger erbracht als im August. Das Gelaufsaufkommen im ersten Halbjahr des laufenden Rechnungsjahres beträgt 4 497,5 Millionen RM, es übersteigt somit die Höhe des Jahreshaushaltssolls in Höhe von 4 481 Millionen um 66,5 Millionen.

Keine Eigentumsfreigabe ohne Antrag!

X Berlin. Trotz aller aufflôrenden Bekanntmachungen in der deutschen Presse scheint immer noch die Anzahl verbreitet zu sein, daß die amerikanische Regierung, nachdem das Freigabegebot einmal erlassen worden ist, von sich aus die Rückgabe der beschlagnahmten deutschen Werte anordnen und sie den deutschen Eigentümern aufzuhören. Demgegenüber muß nochmals mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die deutschen Eigentümer sich selbst um die Wiedererlangung ihres Vermögens bemühen und in einer an den Alien Property Custodian zu richtenden Eintragung, für die gewisse Formen vorgeschrieben sind, die Rückgabe ihres beschlagnahmten Eigentums ausdrücklich beantragen müssen. Dieser Antrag findet die Unterlagen beizufügen, aus denen die Berechtigung der Antragsteller einwandfrei bewegekt. Der Antrag muß nach dem amerikanischen Freigabegebot bis zum 10. März 1929 gestellt werden. Wird dieser Antrag nicht oder nicht rechtzeitig gestellt, so ist das Eigentum für den deutschen Berechtigten entgültig verloren.

Es sei in diesem Zusammenhang übrigens darauf aufmerksam gemacht, daß deutsche Firmen, die Kriegsbeschaffungen gegen amerikanische Kunden haben, nur dann einen Freigabeantrag an den Alien Property Custodian stellen können, wenn die amerikanischen Kunden die Schuldentzgelte leinerzeit an den Alien Property Custodian überwiesen haben, wie es das amerikanische Gesetz über den Handel mit dem Feind vorschreibt, der Custodian also tatsächlich Werte des deutschen Freigabeberechtigten in Händen hat.

Doch, daß er gutmachen würde, was er in jugendlichem Gedanken verschuldet!

So gut, wie in den letzten beiden Rächten, die ihm noch in der Heimat blieben, hatte er lange nicht geschlafen.

Zum Abschiednehmen von Freunden und Bekannten hatte er keine Zeit mehr gefunden. Ihm war es nie so.

Ein neuer Mensch schien an diesem Morgen mit ihm aufgestanden zu sein. Seine Augen leuchteten. In ernster, gedobener Stimmung verließ er seine Wohnung, um seine Person in den Dienst des Vaterlandes zu stellen.

21. Kapitel.

Nach langen, häßlichen Winterlagen war es endlich Frühling geworden. Wild schien die Sonne und lachte die lieblichen, duftenden Frühlingsboten, einen nach dem anderen, aus der nassen Erde. Nun standen sie, in leichten, herrlichen Farben prangend, da, badeben die Röpfchen im Sonnenchein und wiegten sich im Winde. Mit berausenden Düften ersüßten sie die Luft und weckten von neuem die Schönheit nach Glück im Menschenherzen.

Uniola schritt von einem Beet zum andern. Swingen wollte sie sich zum Trocknen, doch es gelang ihr nicht. Die Welt war so wunderschön, aber in dem jungen Mädchen weite all das Singen und Klängen ringsum keinen Bildschall.

Ihr Glück war verfunken. Ihre Gedanken wollten bei Heinrich. Sie konnte sich nicht losreißen von den Grünenungen, die sie umstricken.

Es war ihre Absicht gewesen, sich beim Roten Kreuz als Pilgerin zu melden. Doch Fräulein Heinrot hatte ja herzlich gebeten, sie nicht zu verlassen, doch Uniola wußte nichts.

Das alte Fräulein war, seitdem auch Erwin in den Krieg gezogen, recht stend. Alle Jugendliche schließen etwas. Nicht Rheuma machen sich gelind, ein altes Herzleiden, von weichem sie früher kaum etwas bemerkten, belästigte sie jetzt oft.

Uniola bemühte sich herzlich, die alte Dame aufzubehalten, sie von all ihrem Leid abzulenken. Ohne Uniolas liebe Gesellschaft, ohne ihren ermunternden Einfluß wäre Fräulein Heinrot wohl zusammengebrochen.

Dorum blieb Uniola, so schwer es ihr wurde. Ihre jüngere Schwester hatte inzwischen eine stille Hochzeit gehabt. Sie war mit ihrem Manne hinausgezogen in dessen Garnison. Er war nicht soldatsfähig, hatte sich aber seiner Tüchtigkeit wegen derselbe Auszeichnungen erworben.

Uniola war sehr still und in sich gefehrt, seitdem sie die von Glück überschüttenden Briefe des jungen Paars las.

Richtig saß sie sich manchmal vor, weil sie dabei sitzen mußte mit trauerndem, blutendem Herzen, dessen Jugendraum sich nicht verwirklicht.

Ein Leidenschaft grub sich um ihren Mund; anfangs waren ihre Bilder in das unbegrenzte Blau des Himmels hinauf. In schmerzlichen Selbstvorwürfen zog sich ihr Herz zusammen.

Warum hatte sie Heinrich damals so offensichtlich gemieden, warum ihn ohne ein gutes Wort hinausgezogen lassen in den Tod?

„Was hätte sie wohl darum gegeben, um es ungeschehen machen zu können! Doch keine Neus, möchte sie noch so heiß in ihr brennen, änderte etwas an dem, was gewesen.

Diejenigen deutschen Interessen, die bei ihren Anträgen Formulier vermeiden wollen oder nicht in der Lage sind, die Angelegenheit selbst zu bearbeiten, können sich an den Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbund, Berlin 227, Wilhelmstraße 12/14 oder an die Amerikabüro des Bundes der Ausländerdeutschen, Berlin 228, Duffenzl, 27/28, wenden, die bereit sind, auch Nichtmitgliedern Kunst zu erzielen und Hilfe anzubieten zu lassen.

Das sozialpolitische Parteiprogramm.

Der dem nächsten Sonntag konstituende abendliche Gottsatz eines allgemeinen Wirtschaftsprogramms wird im „Völkerstaat“ verordnet. Der Gottsatz betont mit Nachdruck den sozialistischen und republikanischen Charakter der Partei. Als neue Einflüsse sind gegenüber dem ursprünglichen Entwurf folgende hinzugekommen:

Da die NSPD eine Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung erfordert, die zum Wohl der Gemeinschaft planmäßig geordnet und aufgebaut wird und die Verwendung der Staatsmittel zum Ziel hat, ist sie eine sozialistische Partei.

Die NSPD erstrebt zunächst, Grund und Boden, die Rohstoffe sowie die natürlichen Kraftquellen, die der Energieversorgung dienen, in den Dienst der Volksgemeinschaft zu führen, Entwicklung und Erweiterung der Betriebe, der öffentlichen Wirtschaftsverwaltung sowie der sozialistisch-wirtschaftlichen Betriebe, Förderung der nicht an Erzielung eines Profit ausgerichteten Genossenschaften. Die soziale Form, in der sich nunmehr der Staat als Staat aller, als „Völkerstaat“, verhält, ist die demokratische Republik. Die NSPD betont ferner, daß zu dieser Staatsform und unterstellt alle Betriebsgruppen, die den Ausbau und den Schutz der republikanischen Staatsverfassung und ihrer Sozialrechte zum Ziel haben.

Der Völkerstaat erfordert zu seinem geistlichen Bestehen eine deutlich sozialistische Weltanschauung, die allen Staatsbürgern von unten auf zu gewöhnen ist. Das Unterrichtswesen der Schulen ist daher mit Nachdruck bedingungslos auf die republikanische Staatsform einzustellen, die Verordnung des Kindes zum verantwortungsvollen Staatsbürger und Menschen ist oberster Grundfaß der republikanischen Staatsverfassung.

Die Trennung von Staat und Kirche ist ebenfalls neu in das Programm aufgenommen.

Auf sozialpolitischen Gebiet ist das Programm folgendermaßen erweitert worden:

Die NSPD befähigt den Kampf der Arbeiterschaft für die Erhaltung des Arbeitsmarktes, für die Förderung des sozialen Arbeiterschafts und für den weiteren Ausbau der sozialen Versicherung. Die NSPD setzt sich für Jugendschutz und Wohlbehörde ein. Sie tritt ein für Erfüllung des Anspruchs auf den Mittelpunkt aller Kulturgüter. In den Gewerkschaften und Genossenschaften steht die NSPD.

Eine ausreichende Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen sowie für die Arbeitsvinalben wird von der NSPD als dringende Pflicht des Staates betrachtet.

Die NSPD ist von der Bedeutung des Mittelstandes in Stadt und Land überzeugt und verlangt auch zu dessen Gunsten berechtigte Schutzmaßnahmen.

Gemeinsam befreite sie sich von dem qualvollen Schmerzgefühl, das heute wieder besonders schwer auf ihr lastete.

Sie, gehärtete Erinnerungen sucht sie herauszu-

beschaffen. Jenen Weg dort zwischen den Häusern, die jetzt voll Knospen standen, war Heinrich besonders gern gegangen. Dort hatte er ihr von seinem ersten wissenschaftlichen Streben gesprochen, seiner Sehnsucht nach einer traurigen Häuslichkeit. Da hatten sie Gedanken getauscht, die nur von denen über die Lippen kamen, welche fühlen, daß sie sich für Leben angehören müssen.

Dort, vor dem Rosenbusch, den man vor wenigen Tagen erst, da nun keine Rast mehr gefunden, an seiner schägenden Sträucher bereit, hatten sie sich geschnüllt, und Heinrich hatte wiederholt versichert, daß er nie zuvor so glücklich gewesen sei, trog der Spaziergang im Dienst?

Wie verwirrt mußte sie damals gewesen sein, um ernstlich an ein verwerfliches Doppelspiel Heinrichs zu glauben! Aber ihr unändiger Wächtersatz war schuld gewesen, der hatte sie zu einem kalten, hochmütigen Verhalten verleitet, das nicht wieder gutzumachen war.

O, hätte sie sich damals, anstatt mit stolzer Abwehr, doch mit Liebe und wieder Liebe umpanzt, wieviel grenzenlosen Zeits hatte sie sich erjagt!

Mit abwesendem Blick sieht Uniola auf die Frühlingspracht ringsum, ihre Gedanken sind bei Heinrich. So geht es Tag um Tag. Sie lebt im Banne der Vergangenheit.

Man soll den Toten nicht gar zu lebhaftisch nachtreuen. Auch das hält Uniola sich gewissen vor. Und wenn sie dort mit ihren Gedanken angelangt ist, regt sie wieder die Schwinger einer trüben Hoffnung, die täglich austrommt und erträgt, und jedesmal eine höhere Stufe in der Welt des Mädchens zurückläßt.

Über lärmende Hoffnungen, Stimmen, die im tiefsten Innern erfliegen, durch nichts zum Schweigen zu bringen sind, können sie so arg lächeln?

„Doch,“ murmurte Uniola, „doch, denn es sind nur meine sozialistischen Wünsche, die mir allerhand unwahrscheinliche Möglichkeiten vorzubringen.“

Sie lächelt zum Hauptweg hinüber. Dort war er damals im Winter getötet, unerwartet, daß sie begrüßt mit dem Bild der Freundschaft, die sich dann als bald zur Liebe vertieft hatte, einer Liebe, wie das Herz sie nur einmal empfindet...

Uniolas Gedanken wandern und kreisen doch immer nur um den einen Punkt. Die Zauberjaden der Vergangenheit halten ihr Herz umstrickt.

Da schlägt die alte Garantitur zu, schwerfällige Schritte kommen den Hauptweg heraus, ein Stock wird auf die Steinplatte gestoßen, das Gerüsch entzieht Uniola jäh ihren Gedanken.

„Es ist nichts Selenes, daß verwundete Krieger auf Wegen kommen, die Mehrzahl der Misgegogenen hat ja den blutigen Tod.

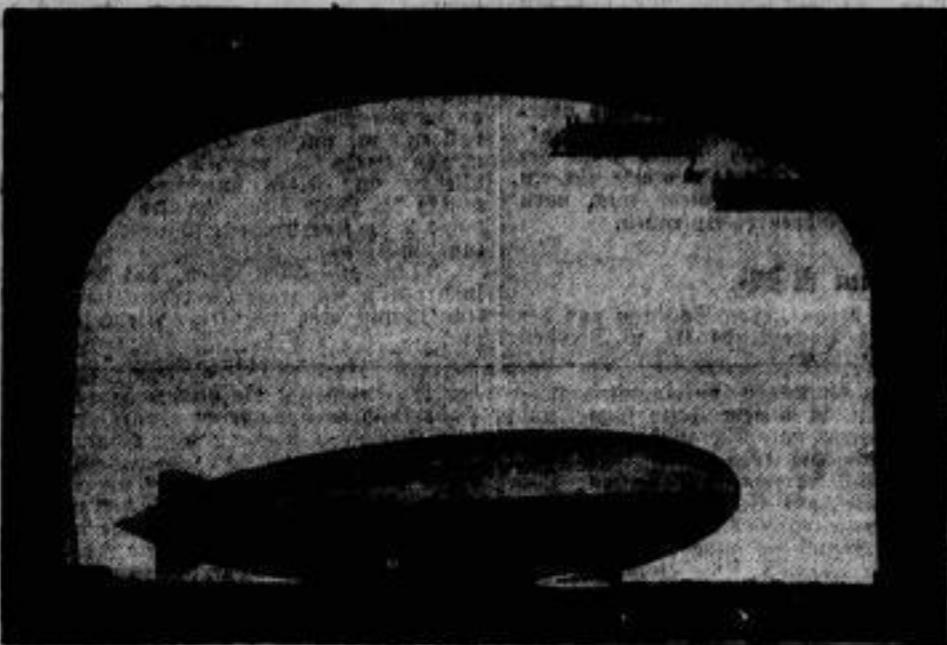
Uniola geht ein paar Schritte vorwärts, dem Kommen entgegen.

Über dann wird ihr Bild groß und klar, ihre Gedanken verwirren sich, wie sie sieht: es durch ihre Glieder.

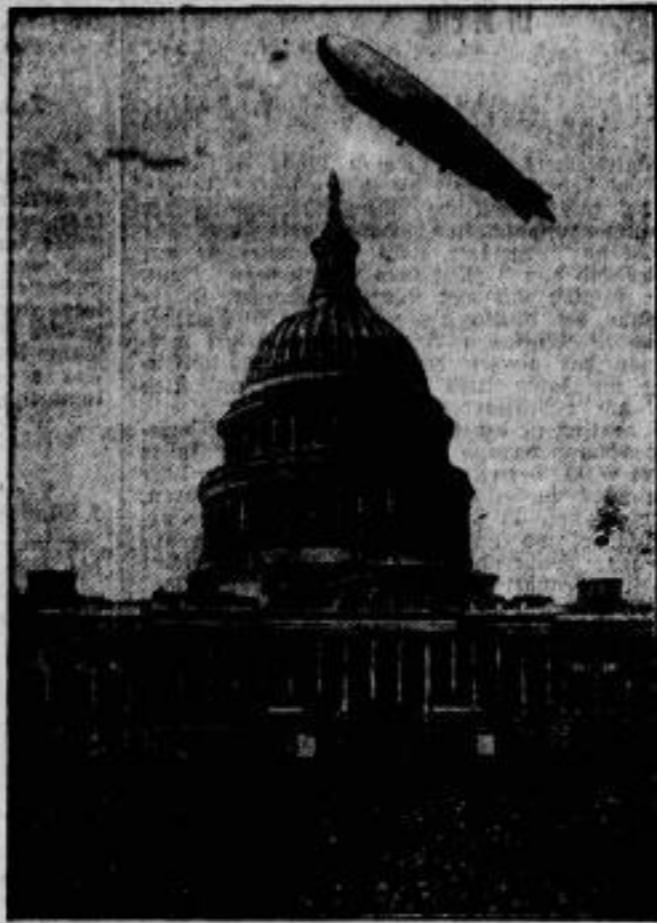
„Heinrich!“ denkt sie mit verzagenden Glühen, „das ist doch Heinrich!“

(Gelingt folgt.)

Offizielle Ausstellung des „Groß Geppelte“
(Aufnahmen vom Einweihungsfest „S. R. III“
im Jahre 1924.)



Der Rüstkreuz nach seiner Bandung in Bremen.
von der Rüstschiffhalle aus gesehen.



So wurde auch „Groß Geppelt“ beim Überfliegen des Kapitols in Washington von der begeisterten Menschenmenge begrüßt.



Helene Böhl.
Schwabens berühmteste Dichterin, die auch in Deutschland eine große Lesergemeinde erworben hat, feiert am 20. Oktober ihren 70. Geburtstag feiern. — Rechts: die Dichterin in ihrem Arbeitszimmer im Herrenhaus ihres Gutes Marbach, wo sie auch geboren wurde.



Die Baronin-Mutter †.
Die frühere Baronin Maria, die Witwe Alexander II. und Mutter des letzten Barons, die als dänische Prinzessin nach der Revolution in Dänemark Zuflucht fand, ist am 13. Oktober in ihrer Villa bei Kopenhagen kurz vor Vollendung des 81. Lebensjahres gestorben.



Werktur des Welfenschlosses nach Amerika?
Der frühere Herzog von Braunschweig beschlägt, wegen finanzieller Notlage den Reliquienhof des Hauses Braunschweig-Lüneburg, den sogenannten Welfenschatz, für zehn Millionen Dollar nach Amerika zu verkaufen. Der Welfenschatz ist eine Sammlung von Meisterwerken deutscher Goldschmiedekunst des Mittelalters. Die Preußische Regierung verzweigt, diese einzigartigen Goldarbeiten für Deutschland zu erhalten. Bis jetzt zeigen das Hauptstück des Welfenschatzes, das um 1160 entstandene Knappreliquiar Heinrichs des Löwen.



Der Göllnerbach-Prozeß in Wien,
der gegen den Abiturienten des Gleißeder Gymnasiums Karl Schäfer (links) unter der Auflage des Mordes an seinem Freund und Mitschüler Hellmuth Daube (rechts) ge führt wird, hat am 16. Oktober unter riesigem Andrang des Publikums begonnen.



Götzen der Arbeit.
Der Seeflughafen Leizig-Müncheberg,
der in seinem ersten Bauabschnitt fertiggestellt ist, wird durch die Vereinigung der Hansestädte Bremen und Hamburg zu einem großzügig angelegten kombinierten Land- und Wasserflughafen gemacht. Er erhält einen direkten Zugang zur Elbe und soll späterhin als Basis eines deutschen Ozeanenverkehrs dienen.

